Fernsprecher Nr. 8.
Telegramme:
Correspondent Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle
Oelgrube 5.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Austräger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,62 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinste Anzeigen 35 Pf. Reklamen pro Zeile 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

№ 88. Dienstag den 16. April 1907. 33. Jahrg.

Auch ein Wort über die Abmachungen von Cartagena.

Der Gegenbesuch, den das englische Königspaar dem Könige von Spanien abstatteten, spielte sich aus zwei Gründen in Cartagena ab. Einmal deshalb, weil die Gemahlin Alfonsos XII. unmittelbar vor dem Eintritt eines spaen. freudigen Ereignisses stand, und dann deshalb, weil erfahrungsgemäß die Eisenbahnzüge fürstlicher Personen im Lande der Kastanien und der Aufenthalt in Madrid für gekrönte Häupter leider nicht bombensicher sind. In Cartagena muß es in jetziger Jahreszeit aber auch ganz besonders schön sein, denn die Gäste blieben länger, als sie ursprünglich beabsichtigt hatten, und wären vielleicht noch dort, wenn die Madrider Hofärzte nicht telegraphisch interveniert hätten. Der politische Zweck der Visite war aber die Hauptsache und hat wohl auch mit zur Prolongation des Verbleibens beigetragen. Allem Anschein nach ist er vollständig erreicht worden und besteht er vor Allem in der Ratifikation des längst vorbereiteten Anschlusses Spaniens an die französisch-englische Entente. Alle Einzelheiten des Abkommens sind natürlich noch nicht an die große Glocke geschlagen worden. Einige davon sind aber doch an die Oeffentlichkeit gedrungen. Die Meldungen, daß es sich dabei um ein englisch-französisch-spanisches Zusammengehen in der Marokkofrage und um ein Eintreten Spaniens auf der Haager Konferenz für Englands Abrüstungsvorschläge handele, sind unwidersprochen geblieben und sogar von offiziösen spanischen Blättern durch nackte Wiedergabe, also indirekt, bestätigt worden. Die das Verhalten auf der Haager Konferenz betreffende Vereinbarung würde übrigens nur eine spanisch-englische sein, wenn es wahr ist, daß Frankreich von einer Abrüstung nichts wissen will. Außerdem wurde sowohl von Paris, als auch von Berlin aus berichtet, daß es zu noch anderen spezifisch-englischen Abmachungen gekommen sei, namentlich dazu, daß Spanien sich bereit erklärt habe, den englischen Kriegsschiffen in gewissen Kätien seine Häfen zur Verfügung zu stellen, wogegen sich England verpflichtet habe, Spanien bei Wiederherstellung seiner Flotte und Vervollständigung seiner Küstenverteidigung zu unterstützen (mit Geld und dem Rate Sachverständiger), ihm in allen Fragen der auswärtigen Politik beizustehen und dabei doch die nationale Empfindlichkeit der Spanier zu schonen.

Diese Empfindlichkeit ist aber bereits wachgerufen worden. So sprach sich u. a. das Militärblatt „Eserclto Espanol" dahin aus, daß man sich wohl Englands Freundschaft, aber nicht seine Vormundschaft gefallen lassen könne. Andere Blätter dagegen verleugneten den spanischen Stolz und sprachen die Befürchtung aus, daß man sich eines Tages mit Schrecken der Entrevue von Cartagena erinnern werde. Sie sind sichtlich mit einer gewissen Angst davor erfüllt, daß die Madrider Regierung eingewilligt haben könnte, unter Umständen an Frankreichs und Englands Seite in den Kampf gegen Deutschland und seine Verbündeten zu ziehen. Man muß es in der Tat für nicht ausgeschlossen halten, daß sich die spanisch-englischen Vereinbarungen auch auf diesen Punkt beziehen. König Eduard hat es sich ja zur Aufgabe gemacht, eine möglichst starke Koalition, als Gegengewicht gegen den Dreibund, auf die Beine zu bringen, und eine spanische Hilfsarmee von 200 000 Mann, sowie eine spanische Flotte wären ja durchaus nicht zu verachten, namentlich wenn sie mit englischem Gelde zu dem gemacht worden wären, was aus ihnen gemacht werden kann. Der berühmte deutsche General von Göben, der ja selbst spanische Truppen geführt hat, war bekanntlich des Lobes voll über die kriegerischen Eigenschaften dieser „prächtigen Kerle".

Daß England, welches eine eigene Flotte für's Mittelmeer hält, um sich auf diesem wichtigen Stücke des nach Ostindien führenden Weges die Herrschaft zu sichern, einen großen Vorteil davon hat, wenn es fortan auch die spanischen Häfen benutzen kann, ist selbstverständlich. Aber jede Verstärkung der Stellung des britischen Reichs in diesem Binnenmeere schwächt diejenige Frankreichs und Italiens. Wenn die französisch-englische Entente nicht bestände, so würde man von Paris aus zweifellos alles aufgeboten haben, um Spanien davon abzuhalten, England eine solche Konzession zu machen, durch welche die Umwandlung des vorderen Mittelmeeres in einen „französischen See" vollständig unmöglich wird.

In Italien aber, welches im Besitze keines genügenden Aequivalentes ist, regt man sich außergewöhnlich auf über das, was in Cartagena erreicht worden ist. Fühlte es bisher schon seine maritime Abhängigkeit von Großbritaniens Gnade, infolgedessen seine Dreibundtreue stark erschüttert werden konnte, so wird dies in Zukunft in noch viel höherem Grade der Fall sein, wenn englische Geschwader die Häfen der spanischen Ostküste als Operationsbasen zu benutzen vermögen. Aber ganz abgesehen davon, wenn mit Hilfe englischen Goldes, englischer Seeoffiziere und Ingenieure die spanische Flotte modernisiert und verstärkt wird, so erwächst der italienischen Seemacht ein neuer Konkurrent, der mit der Zeit dahin gelangen kann, diese ohne fremde Hilfe in Schach zu halten. Eine dereinstige Gegenfüßlerschaft zwischen Spanien und Italien ist ja schon vor Jahrzehnten prophezeiht worden. In Rom erblickt man deshalb in der Förderung Spaniens durch England eine Benachteiligung der italienischen Interessen. Vielleicht wurde König Eduard bei diesem Vorgehen auch von der Absicht geleitet, Italien für seine zweideutige Haltung zu strafen. Denn diese in England gegenüber ebenso sophistisch und orakelhaft, wie Deutschland gegenüber. Auch Bismarck ließ es seinerzeit Italien entgelten, daß es sich weigerte, mit Deutschland ein offenes, ehrliches Bündnis einzugehen, indem er keine Einwendungen gegen die Annexion Tunesiens erhob, auf welches man in Rom spekuliert hatte.

Aus Rußland.

Stolypin hat es nun doch für gut befunden, der Reichsduma gegenüber etwas einzulenken. Der Ton seines letzten Briefes an den Präsidenten Golowin war nicht besonders höflich. Um so überraschender muß folgende Meldung vom Freitag wirken: Ministerpräsident Stolypin richtete an den Dumapräsidenten Golowin einen Privatbrief, in dem er erklärt, es liege kein Grund vor für eine Zuspitzung der Beziehungen zwischen dem Ministerpräsidenten, dem Kabinett und dem Dumapräsidenten. Es sei durchaus möglich, die auftretenden Fragen sachlich zu besprechen und sich über sie sine ira et studio zu verständigen. Er hege auch keine Bedenken, wenn die Kommissionen Sachverständige privatum um Rat fragen, nur könne er die offizielle Hinzuziehung von Sachverständigen und ihre Teilnahme an den Kommissionssitzungen nicht zulassen. Den Blättern zufolge hat Ministerpräsident Stolypin in seinem Privatbriefe an den Präsidenten Golowin auch noch erklärt, wenn Golowin einwillige, daß die Beratungen der Kommissionen mit Sachverständigen in Privatwohnungen abgehalten werden, so werde er die Polizei anweisen, sich in keiner Weise einzumischen. Es dürfen nämlich sonst, da über Petersburg der Zustand des außerordentlichen Schutzes verhängt ist, auch Privatversammlungen nicht ohne Zustimmung der Polizei abgehalten werden.

Dieser Stolypin ist ein kurioser Herr. In dem amtlichen Brief an Golowin ist er grob, in dem Privatbrief drückt er sich mit vollendeter Höflichkeit aus. Es fragt sich nun, welcher Stolypin maßgebend ist, der grobe, konstitutionsfeindliche Ministerpräsident oder der höfliche, zur Vermittlung geneigte Privatmann. Nach der ganzen Art, wie die Duma von oben herab behandelt wird, kann man sich nicht darüber wundern, wenn die Volksvertreter und ihr Präsident nicht recht an die Genelgtheit des Ministerpräsidenten glauben wollen, dem Parlament entgegenzukommen. Das Unglück ist ja, daß der ganze russische Parlamentarismus noch in den Kinderschuhen steckt. Die Rechtsgrundlagen der Duma sind keineswegs gefestigt, da es an einer wirklichen Verfassung fehlt. Zarenukase können diesen Mangel nicht ersetzen, und so kommt es, zumal die Duma keineswegs das Vertrauen des Monarchen genießt, zu den fortwährenden Reibereien und Streitigkeiten über Kompetenzfragen.

Der Präsident des Reichsrates, Staatssekretär Frisch, ist am Sonnabend gestorben.

An den Finanzminister Kokowzow richtete der Kaiser ein persönliches Handschreiben, in welchem er dem Minister seinen Dank für sein klares und mannhaftes Auftreten in der Reichsduma gelegentlich der Budgetdebatte ausspricht.

Der in Petersburg tagende Adelskongreß beschloß, die Aufmerksamkeit der Regierung auf die durch das Nichteinschreiten der Regierungsorgane geschaffene anormale Lage des Unterrichtswesens zu richten, bei der die Hochschulen in Revolutionsherde verwandelt würden und die Mittelschulen in völligem Niedergang begriffen seien.

Judenhetze in Homel. Der Petersburger „Börsenzeitung" wird aus Homel telegraphiert, daß am Donnerstag eine Anzahl unbekannter, mit Gewehren, Revolvern und Dolchen bewaffneter Leute die dortigen Straßen durchzogen, alle Läden und Wohnungen jüdischer Kaufleute betraten und sie aufgefordert habe, binnen drei Tagen die Stadt zu verlassen, widrigenfalls sie getötet würden. Der Vorstand der jüdischen Gemeinde habe an den Ministerpräsidenten Stolypin und an der Gouverneur telegraphiert und sie um Schutz gegen Pogrome gebeten.

Politische Uebersicht.

Die zweite Haager Konferenz wird von nicht weniger als 40 Soldaten beschickt werden. Ueber die Vertretung der einzelnen Länder sind bisher nur wenig Angaben an die Oeffentlichkeit gelangt. Die nordamerikanische Delegation für die Haager Konferenz wird, wie amtlich aus Washington berichtet wird, aus sieben Personen bestehen und von Choate und General Porter, ehemaligen Botschaftern in London bezw. Paris, geführt werden. Die Delegation wird von einem Sekretär und zwei Sachverständigen begleitet sein. Ferner wird mitgeteilt, daß die argentinische Regierung die Einladung zur zweiten Konferenz im Haag angenommen hat und drei Vertreter dorthin entsenden wird. Außer dem deutschen Botschafter in Konstantinopel, Freiherrn Marschall v. Bieberstein, wird auch der Geheime Justizrat Dr. Philipp Zorn, Professor der Rechte an der Universität Bonn, als Delegierter des Deutschen Reiches an den Verhandlungen der Friedenskonferenz im Haag teilnehmen. Gebeimrat Dr. Zorn war bekanntlich schon 1899 deutscher Delegierter zur Haager Konferenz und damals Mitglied des Comité d'examen für die Schiedsgerichtskonvention.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen sind nach offiziöser Mitteilung aus Wien zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Den Gegenstand dieser Verhandlungen bildete die eingehende Erörterung sämtlicher künftig auszutragender Fragen, wobei in manchen Richtungen neuerlich eine Annäherung stattgefunden hat. Hierbei stellte es sich als notwendig heraus, zum Zwecke der endgültigen Regulierung der Differenzpunkte vorerst präzise Formulierungen vorzunehmen, dann aber auch einzelne Materien, wie die Eisenbahntarif- und Veterinär-Angelegenheiten einer Beratung durch besondere Fachkommissionen zu unterziehen. Diese Kommissionen werden zu Beginn der nächsten Woche in Wien zusammentreten. Nach dem Abschluß dieser Beratungen werden die weiteren Verhandlungen der Minister in Budapest wieder aufgenommen werden. — Ueber das ungarische Volksschulgesetz, das durchaus magyarisierende Tendenzen verfolgt, finden im Abgeordnetenhaus erregte Debatten statt. Aus den Verhandlungen vom Freitag ergab sich nach den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070416-15/fragment/page=0001

Erklärungen des Abgeordneten Melzer, daß die sächsischen Abgeordneten die Vorlage ablehnen, da sie ihnen bedenklich erscheint vom Standpunkt der Pädagogik, der Schulautonomie und der einzelnen Konfessionen.

Frankreich. In dem Prozeß gegen den Abbé Jouin wegen Aufreizung zum Aufruhr, begangen in einer Predigt, wurde der Angeklagte von dem Pariser Zuchtpolizeigericht zu 16 Franks Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. — Einer Abordnung aus Orleans teilte Ministerpräsident Clemenceau mit, daß er infolge der Trennung von Kirche und Staat den Beamten und Militärpersonen nicht gestatten werde, an der demnächst in Orleans stattfindenden kirchlichen Festlichkeit zu Ehren der Jungfrau von Orleans teilzunehmen. Es heißt, daß der Gemeinderat von Orleans gegen diese Entscheidung Einspruch erheben wolle. — Den Geschworenen in Frankreich sind, wie aus einem am Sonnabend im Amtsblatt veröffentlichten Dekret hervorgeht, eine Reiseentschädigung, sowie Diäten bewilligt worden und zwar für Paris 10 Francs, für Städte von 40000 und mehr Einwohner 8 Francs und für die übrigen Städte 6 Francs. — Ein Zirkularerlaß des französischen Marineministers ordnet an, daß eine Einstellung von Marinemannschaften, die in Frankreich oder auf den Geschwadern dienen, in die algarischen Strafkompagnien nicht mehr stattfinden soll. Mannschaften, gegen die alle Disziplinarmaßregeln ohne Erfolg erschöpft worden sind, sollen in die auf der Insel Oleron gebildeten Strafabteilungen eingestellt werden.

Belgien. Zur belgischen Kabinettskrisis wird vom Freitag gemeldet: Die Deputiertenkammer nahm mit 94 gegen 32 Stimmen bei 25 Stimmenthaltungen das Gesetz betreffend die Festsetzung der täglichen Arbeitszeit in den Bergwerken an. Bei Schluß der Sitzung gab der Ministerpräsident Graf de Smet de Naeyer folgende Erklärung ab: Die gestrige Abstimmung der Kammer über den von der Regierung verworfenen Antrag Beernaert hat gezeigt, daß die Regierung nicht mehr auf eine geschlossene Mehrheit in der Kammer zählen kann. Wir können nicht die Verantwortung übernehmen für gewisse Bestimmungen, die in das Gesetz über die Arbeitszeit in den Bergwerken eingefügt und deren Zweck und Charakter durch die Ausführungen der Abgeordneten klargestellt worden sind. Daher haben alle Mitglieder des Kabinetts beschlossen, dem König ihre Demission zu unterbreiten. Ich bitte die Kammer, ihre Beratungen abzubrechen." Die Minister verließen hierauf den Saal. Auf Vorschlag des Kammerpräsidenten beschloß das Haus hierauf, sich bis auf weiteres zu vertagen.

England. Das englische Königspaar ist am Sonnabend vormittags in Malta eingetroffen. Das gesamte englische Mittelmeergeschwader feuerte Salut. — Lord Rosebery berichtigt den Grafen Posadowsky. In einem Schreiben an die „Times" wendet sich Lord Rosebery gegen die Ausführung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky in der Reichstagssitzung vom 11. d. M., in der Graf Posadowsky gesagt hatte, in England wolle man Invalidenpensionen für Arbeiter einführen und mit Staatsmitteln kleine Bauern ansiedeln, und da trete ein Führer der englischen Liberalen, der früher Ministerpräsident gewesen sei, auf und werfe der Regierung vor, daß sie hierdurch Revolution und Umsturz herbeiführe. Lord Rosebery schreibt, Graf Posadowsky sei augenscheinlich nicht gut unterrichtet gewesen, da die Rede, auf die Graf Posadowsky Bezug nehme, in keiner Weise seiner Behauptung entspreche. Rosebery fügt hinzu, er wünsche nur den Irrtum, zu dem Graf Posadowsky verleitet sei, zu berichtigen, da eine unzutreffende Darstellung, die von einer so hervorragenden Autorität ausgehe, nicht ohne Erwähnung bleiben dürfe. — Die zweite Lesung der von dem Arbeitervertreter Wolfh eingebrachten Bill, die die Einführung des achtstündigen Arbeitstages für Grubenarbeiter vorsieht, ist in der Freitagssitzung einstimmig angenommen worden. Von seiten der Regierung wurde die Bill im Prinzip gutgeheißen und in Aussicht gestellt, daß eine Regierungsvorlage über denselben Gegenstand eingebracht werden würde, sobald der Bericht der die Angelegenheit prüfenden Kommission vorliege. — Die neue englische Heimatflotte wird nach dem „Daily Telegraph" in einigen Wochen ihre erste größere Kreuzfahrt antreten. Obgleich noch keine bestimmten Befehle ergangen sind, nimmt man an, daß die Flotte, einschließlich des „Dreadnought", sich zunächst nach der Nordsee begeben und einige Zeit in den norwegischen und schwedischen Gewässern sich aufhalten wird. Möglicherweise sollen auch einige baltische Häfen angelaufen werden.

Serbien. In Serbien wird auch ohne Parlament regiert. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Ukas des Königs, nach welchem das Budget für 1906 mit Zustimmung des Staatsrats bis zum 14. Juni d. J. verlängert wird.

Marokko. Aus Marokko wird dem Pariser „Eclair" berichtet, daß Bu Hamara infolge der von den spanischen Behörden in Melilla unternommenen Schritte den Franzosen Delbreil begnadigt hat. — Eine wichtige wirtschaftliche Unternehmung haben geschäftstüchtige Engländer in aller Stille in Marokko vorbereitet. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus London telegraphiert: Gutem Vernehmen nach hat sich hier ein Syndikat gebildet zu dem Zweck, den Bau einer elektrischen Eisenbahn zwischen Fez und Tanger ins Werk zu setzen. Man versichert, daß das Syndikat schon zwei Ingenieure und einen kaufmännischen Vertreter nach Marokko vor einiger Zeit entsandt habe, um im geheimen die nötigen Vorbereitungen für die Ausführung des Unternehmens, wie den Ankauf von Grundstücken in Fez und Tanger zu betreiben, auf Grund deren man alsdann den Erwerb der nötigen Konzession von der scherifischen Regierung durchzusetzen hofft. An der Spitze des Syndikats sollen Londoner Finanzleute stehen.

Mittelamerika. Der Krieg in Zentral-Amerika scheint zu Ende zu sein. Aus Managua wird gemeldet, daß die Uebergabe von Amapala bedingungslos erfolgt ist. Der frühere Präsident von Honduras Bonilla hat sich an Bord des amerikanischen Kreuzers „Chikago" geflüchtet; es wird ihm zunächst nicht gestattet werden, den Boden einer der zentralamerikanischen Republiken zu betreten. Der Befehlshaber der „Chigago" hat Schritte getan, um eine Kapitulation Bonillas und seines Anhanges zu übermitteln.

Deutschland.

Berlin, 15. April. Der Kaiser hörte Sonnabend vormittag die Vorträge des Chefs des Marinekabinetts und des Generalstabsarztes der Armee und nahm militärische Meldungen entgegen. Später folgte der Kaiser einer Einladung des Staatssekretärs v. Tschirschky zur Frühstückstafel. Abends wohnte das Kaiserpaar der Abschiedsvorstellung der Monte Carlo-Oper im königl. Opernhause bei.

— (Der bisherige Gouverneur von Ulm), Generalleutnant Schubert, ist nach einer Meldung der „Militärisch Politischen Korrespondenz" zum Nachfolger des Inspekteurs der Feldartillerie, Generals v. Schmidt, bestimmt. Der Rücktritt des Generals von Schmidt fällt zusammen mit der vollendeten Lösung der Umbewaffnungsfrage, die man im Prinzip auch bei den leichten Feldhaubitzen als vorliegend betrachten darf, und mit der Ausgabe vom neuen Exerzier-Reglement und neuer Schießvorschrift für die Feldartillerie.

— (Der Erzbischof Abert von Bamberg) hat von jeher, nicht erst bei den letzten Reichstagswahlen, wie freilich nur in engeren Kreisen bekannt geworden ist, eine entschieden national deutsche Gesinnung bekundet, wie er auch dem Protestantismus gegenüber immer eine wesentlich vorurteilslosere Auffassung vertreten hat wie die große Mehrzahl seiner zelotischen Amtsgenossen. Anläßlich des hundertjährigen Bestehens der katholischen Gemeinde in Ansbach nahm der Kirchenfürst in einer vor Katholiken, Protestanten und Israeliten gehaltenen Ansprache Bezug auf den Geburtstag Bismarcks, „jenes großen Deutschen, der das deutsche Volk nach langjähriger Zerrissenheit zusammengeschmiedet hat." Die politische Einigung ist aber dem Erzbischof zugleich eine Gewähr für die religiöse Einigung. „Wir werden wieder einmal eins werden in einer Weise, die nur Gott allein bekannt sein kann." Das Trennende ist für den Erzbischof lediglich ein Vergangenes, während „das, was uns eint, als Zukunftsbild in dem Herzen dessen liegt, der das Vaterland liebt." Ein Katholik, der während seiner theologischen Studien vielen persönlichen Umgang mit dem Erzbischof gehabt hat, erinnert in der „Neckarztg." an ein ihm unvergeßlich gebliebenes Gespräch, daß er auf einem Ausflug vor drei Jahren mit dem Erzbischof hatte. In seiner gewinnenden Art erzählte er von seinen Erlebnissen in Berlin, wo er als Würzburger Universitätsrektor anläßlich einer Nationalfeier mit dem damaligen Universitätsrektor Adolf Harnack zusammengetroffen war. Das kurz vorher veröffentlichte Denifle'sche Werk „Luther und Lutherium", in dem Harnack bekanntlich scharf mitgenommen wird, bildete naturgemäß den Hauptstoff der Unterredung der beiden Theologen. Dem Gewährsmann des Heilbronner Blattes gegenüber sprach sich Abert sehr scharf über den unfeinen gehässigen Ton der Denifle'schen Broschüre aus, so sehr er auch die Bedeutung des Werkes für die Psychologie Luthers anerkannte. Harnack habe sein tiefstes Bedauern über die persönliche Kampfesweise des Dominikaners geäußert; denn nicht lange vorher hätten die beiden großen Forscher in Rom noch auf ziemlich freundschaftlichem Fuß mit einander verkehrt. Der Eindruck, den der katholische Dogmatiker in Berlin von dem liberalen protestantischen Dogmahistoriker gewonnen hat, war ein sehr günstiger; Abert schilderte die Persönlichkeit Harnacks als eine vom christlichen Geiste durchdrungene, als einen Mann, der seinen Christus viel tiefer ins Herz geschlossen habe als mancher orthodoxe Fanatiker, der ihn wegen seiner Vorträge über „Das Wesen des Christentums" als einen Heiden verdammen möchte. Abert hat auch in seiner Rektoratsabhandlung „das Wesen des Christentums nach Thomas von Aquin" unverholen der „Anregung wie Arbeit dieses gefeierten Dogmenhistorikers" Anerkennung gezollt und sich manchen Ausspruch Harnack's angeeignet. Diese „Ketzerei" Aberts hat freilich in den Kreisen der klerikalen Intransigenten viel böses Blut gemacht und es ist s. Z. von der Würzburger Orthodoxie mit allen Mitteln gegen eine Sonderausgabe der Abert'schen Abhandlung gearbeitet worden. Der nunmehrige Erzbischof ist, wie man aus dieser Reminiszenz ersieht, alle Zeit ein aufrechter Charakter gewesen, der sich weder vor dem politischen Zentrum, noch vor dem starren Orthodoxismus der „alleinseligmachenden" Kirche gebeugt hat.

— (Die Veteranenbeihilfe) kann, worauf die „Berl. Korresp." hinweist, vom 1. April 1907 ab auch solchen Reichsangehörigen gewährt werden, die im dänischen Heere die Kriege von 1848 bis 1860 und von 1864 mitgemacht haben.

— (Als Nachfolger des Abgeordneten Auer) in dem Parteisekretariat der sozialdemokratischen Partei und auch als Kandidat für das erledigte Reichstagsmandat ist der frühere Abgeordnete Molkenbuhr in Aussicht genommen worden.

— (Die Jacht „Hohenzollern".) Die kaiserliche Jacht „Hohenzollern" wird am 15 d. M. wieder in Dienst gestellt. Kommandant ist Kapitän z. S. Jagewohl, der das Schiff seit dem Frühling 1905 befehligte und im vorigen Sommer auch den für den Kaiser gecharterten Dampfer „Hamburg" führte. Die Modernisierung der „Hohenzollern" hat sich auf alle Teile der Jacht erstreckt und fast ein Jahr in Anspruch genommen. Vor allem wurde der Kessel erneuert und größere Kohlenbunker eingebaut; daneben ist die Schwimmfähigkeit wesentlich erhöht worden. Die kaiserliche Werft hat alles getan, was erforderlich war, um das Schiff noch auf eine Reihe von Jahren für den Gebrauch des Kaisers bereit zu stellen. In den allernächsten Jahren wird allerdings wohl der von der Marineverwaltung für notwendig erachtete Ersatzbau gefordert werden. Die Jacht ist jetzt 15 Jahre alt und ununterbrochen 13 Jahre in Dienst gewesen.

— (Ein neues koloniales Unternehmen.) Der „Neuen Vogtländischen Ztg." zufolge wurde zu Plauen im Vogtlande eine Vogtländische Industrie- und Plantagen-Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht gegründet. Die Gesellschaft will in Ostafrika die Kultur der Sisalagave und die Gewinnung von Sisalhanf betreiben. Der Gesellschaft gehören erste Plauener und vogtländische Firmen an. Die Leitung des Unternehmens liegt in den Händen der Junioren von alteingesessenen Plauener Industriellen.

— (Ueber die Geschäftstätigkeit der Gerichtsvollzieher) hat der Justizminister eine neue Verfügung erlassen. Die Gerichtsvollzieher haben alle drei Monate die Ergebnisse ihrer Vollstreckungstätigkeit dem Richter vorzulegen, der prüfen soll, ob die ohne Erfolg erledigten Vollstreckungsaufträge juristisch Bedenken erregen.

Vermischtes.

* (Erschossen aufgefunden) wurde, wie die „Münsterische Zeitung" meldet, in einem benachbarten Walde der Kaufmann Josef Gercken und seine drei Kinder, zwei Töchter und ein Sohn. Man nimmt an, daß Gercken seine Kinder und sich in geistiger Umnachtung getötet hat.

* (Vom Schnellzug erfaßt) wurde am Freitag nachmittag in der Nähe von Stendal zwischen den Bahnhöfen Groß-Möringen und Binzelberg ein Fuhrwerk. Ein Pferd wurde überfahren und getötet. Personen sind nicht verletzt. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß die Schranke nicht geschlossen war.

Reklameteil.

Die Rhachitis oder englische Krankheit wird durch unzweckmäßige Nahrung entschieden verschlimmert. Eine sehr zweckmäßige Nahrung, welche nicht nur durch ihren Gehalt an Eiweißstoffen die Bildung von Muskelsubstanz fördert, sondern durch ihren Gehalt an Mineralstoffen auch die Knochenbildung sehr günstig beeinflußt, ist „Kufeke"-Kindermehl.

Unentbehrlich hat sich **Dr. Thompson's Seifenpulver** mit dem Schwan in tausenden von Haushaltungen gemacht. Allein echt mit dem Namen **Dr. Thompson** und **Schutzmarke Schwan.** — Ueberall zu haben.

Lassen Sie alles stehen und liegen, Anna,

und laufen Sie hinüber zu Herrn Neumann. Erna hustet und klagt über Halsschmerzen — und ich hab keine Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen mehr zu Hause. Ich denke, wenn wir die gleich anwenden, ist morgen alles wieder gut. Bringen Sie gleich drei Schachteln, damit wir die Sodener wieder im Hause haben. Man kauft Fays ächte Sodener per Schachtel für 85 Pfg. in jeder Apotheke, Drogen- und Mineralwasserhandlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070416-15/fragment/page=0002

Nachlaß-Auktion.

Am Donnerstag d. 18. d. M., von vormittags 10 Uhr an,

werde ich im Restaurant „Wilhelmsburg", Unteraltenburg 42, eine Anzahl Nachlaßgegenstände, als:

1 Sofa, 1 ovaler und 1 viereckiger Tisch, 1 ein- und 1 zweitüriger Kleiderschrank, 2 Rohr- und 2 Polsterstühle, 1 Korbstuhl, 1 Rauchtischchen, 1 Schränkchen, 2 Bettstellen mit Matr., Spiegel, Bilder, Wäsche, Kleidungsstücke, Brockhaus Konvers.-Lexikon, 1 Wanduhr etc.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Merseburg, den 15. April 1907.

Fried. M. Kunth.

Brennholz-Auktion.

Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Preußerstraße 14.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Rosental 11.**

Familien-Wohnungen zu 96, 78 u. 70 Mk. zu vermieten **Saalstraße 13.**

Eine Mansarden-Wohnung, Preis 210 Mk., 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör, ist zum 1. Juli zu beziehen **Gutenbergstraße 10.**

Herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Bodenkammer, Holzstall, Keller und Mitbenutzung des Waschhauses und Trockenbodens ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **W. Krähmer,** kl. Ritterstr. 2 b.

Wohnung.

Die 2 Etage **a. d. weißen Mauer 21/22** und die 1. Etage **a. d. weißen Mauer 23** sind sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei

Fr. Peege, im Laden Nr. 23.

Eine Wohnung mit allem Zubehör ist zu vermieten **Unteraltenburg 24.**

In der Lauchstädterstraße sind 2 kleine Wohnungen zu vermieten. Näheres **Friedrichstraße 6.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten **kl. Sixtistraße 12.**

Versetzungshalber ist die zweite Etage **Oberburgstraße 6** sofort zu vermieten und zu beziehen.

Eine Wohnung an einzelne ruhige Leute zu vermieten. Preis 120 Mk. **Kl. Ritterstraße 17 I.**

Das Parterrelogis

im Hause **Weißenfelserstraße 5** ist zu vermieten und 1. Oktober d. Js. zu beziehen Näheres **Markt 31** part., im Kontor.

1. Etage zu 500 Mk. in angenehme Lage der Stadt zum 1. Oktober zu vermieten. Gefl. Offerten unter **F M** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Im westlichen Stadtteile wird zum 1. Mai oder 1. Juli eine **Wohnung** (Parterre oder 1 Treppe) im Preise von 350—450 Mk gesucht. Offerten unter **„Parterre"** an die Exped. d. Bl.

Junge Leute suchen per 1 Juli oder früher Stube, Kammer, Küche und Zubehör. Preis 45—50 Taler. Altenburg bevorzugt. Offert. unter **F D 100** an die Exped. d. Bl.

Eine einfach möblierte Stube

sofort zu vermieten **Preußerstraße 16.**

Garçon-Wohnung, Echalon und heizb. Schlafzimmer, bequem gelegen, ist versetzungshalber zum 1. Mai zu vermieten **Weiße Mauer 21 I,** l.

Gut möbl. Wohnung

zu vermieten **Gotthardtsstr. 39,** 1 Tr.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten **Dammstr. 14,** part.

Möbliertes Zimmer

zum 1. Mai zu mieten gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **E T** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Laden mit Ladenstube

Dom 5 sofort zu vermieten und zu beziehen. Näheres **Brauhausstraße 1.**

Schöner Laden

mit oder ohne Wohnung jetzt zu vermieten u. 1. Oktober 1907 zu beziehen **Breitestr. 1.**

8000 Mark

zur 1. mündelsicherm Hypothek auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Vermittler verbeten. Angebote unter **11 A** an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen:

5 Fenster mit Winterjalousien und 2 Stubentüren, gut erhalten.

Näheres **Unteraltenburg 8,** im Geschäft.

Streichfertige Oelfarbe,

sehr haltbar, schnell trocknend, für inneren und äußeren Anstrich.

Allerbester doppelt gekochter

Leinölfirniss,

Lack, Bronzen, Pinsel, Schablonen

in größter Auswahl empfiehlt

Richard Kupper, Markt 10,

Central-Drogerie.

E.B. Station Flossplatz-Warmbad.

Warmbad

Saison: Mai-September

Sächsisches Erzgebirge

Postamt mit Telephon:

Warmbad bei Wolkenstein.

Bade- und Luftkurort in gesündester reizv. Gegend. 458 Meter Meereshöhe. — 29,4 Grad Celsius w. Bade- und Trinkquelle gegen Rheum., Gicht und Nervenleiden, Magen-, Darm-, Nieren- und Blasenkrankheiten — Bäder aller Art. Massage, Heilgymnastik. — Konzerte und Kasinos. — Nur 5 Mk. — Kurtaxe. — Prospekte gratis.

Dr. med. Walter Glass, Badearzt.
Badedirektion Warmbad bei Wolkenstein.

In großer Auswahl treffen Mittwoch den 17. d. M.

prima dänische und holsteiner Pferde

wieder ein.

Gebr. Strehl.

Telephon Nr. 20.

Einige Fuhren Dünger sind zu verkaufen **Gerisa Nr. 36.**

Herren-Fahrrad

(Germania) — sehr gut erhalten — ist billig zu verkaufen **Halleschestraße 11 a,** part.

Doppelter Musik-Automat

guterhalten ist wegen Verheiratung sofort billig zu verkaufen. Näheres **Schelle,** ar. Ritterstr. 11.

1 guterhalt. Kinderwagen

ist zu verkaufen **Clobikauerstr. 10,** 2 Tr.

Obstbäume,

Aepfel, Birnen und Zirschen, Weinfechser und Quitten empfiehlt

Heuschkel, Lemnäerstr. 4.

Kies- und Sand-Ausbeutung

Bürgergarten, Neues Schützenhaus.

Empfehlen Kies und Sand von der Wand sowie gesiegt in jeder gewünschten Maschenweite zu Tagespreisen.

Ab Lagerplatz leichteste An- und Abfuhr.

Otto u. Richard Hirschfeld,

Baugeschäft, Brühl 6a.

Ew. Wohlgeboren!

Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wundervolle Heilkraft Ihrer Kino-Salbe; ich habe nicht allein mir, sondern auch Bekannten die nasse Flechte damit geheilt.

Goldenstedt, 6./11. 1905.

Frau **A. Brandis.**

Diese Kino-Salbe ist in den meisten Apotheken in Dosen à Mk. 1.— u. Mk. 2.— zu haben aber nur echt in weiß-grün-roter Originalpackung u. mit Firma Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

So gefalle ich mir,

ruft jede Dame entzückt aus, die sich nach den berühmten **Favorit-Schnitten** kleidet. Anleitung durch das neueste Favorit-Modenalbum 60 Pf. und Jugend-Modenalbum 50 Pf. bei **Marie Müller Nachfl. M. Merker.**

Streichen

Sie Ihren Fußboden mit

Central-Lack.

Derselbe trocknet über Nacht steinhart und wird spiegelblank. Allein bei

Rich. Kupper,

Central-Drogerie.

Ein Schatz

ist ein zartes reines **Gesicht,** rosiges jugendfrisches **Aussehen,** weiße sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies wird erreicht durch die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.,** Radebeul mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à Stück 50 Pf. bei: **Auguste Berger,** Leipziger Seltenheit-Niederl. **E. Müller, W. Fuhrmann, Paul Richter, Franz Wirth.**

Nettelbeck's Braunschweiger

Mumme

ärztlich empfohlenes alkoholfreies

Man verlange Marke **H. C. F.** per ½ Ko.-Dose 1,50 per 1/1 Flasche 1,00

Stärkungs-, Nähr- und Genussmittel

f. Kranke, schwächliche Personen und Kinder v. Säuglingsbis Greisenalter.

Malznährpräparat.

Prospekte versend. gratis u. franko die Braunschweiger Mumme-Brauerei

H. C. F. Nettelbeck, Ges. m. b. H.

Braunschweig 0.

Voll-Heringe,

besonders zart und schön im Geschmack, **a Stück 6 Pfg.,** empfiehlt

A. B. Sauerbrey Nachf.

Schuhwaren

empfiehlt billigst

Otto Riedel, Schmalestr. 7.

Reparaturen schnell und gut.

German. Fischhandlung

empfiehlt

Schellfisch, Cabeljau, Schollen, Zander.

Ferner:

feinste Kieler Bücklinge, geräuch. Schellfisch, Flundern, Lachsheringe, Bratheringe, Sardinen, Fischkonserven, Zitronen, Datteln, Feigen.

W. Krähmer.

Sommerspiele

als:

Fussbälle, Schleuderbälle, Gummibälle, Ballschläger, Gartengeräte, Sandformen, Eimer, Gieskannen etc.

in grösster Auswahl.

Wiederverkäufer Fabrikpreise.

Spielwarenhaus

Wilh. Köhler,

Mitglied des Rab.-Spar-Vereins.

Beste Anstrichsfarbe für Fussböden.

O. Fritze & Co. in Berlin

(Inhaber Lemme).

Bernstein-Oel-Lackfarbe

kein Spirituslack

Trocknet in 6—8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.

Der Alleinverkauf

von Bernsteinöllackfarben

von **O. Fritze in Berlin**

ist nur bei

Oscar Leberl,

Drogen- u. Farbenhandlung,

16. Burgstrasse 16.

Die Lackbüchsen von **O. Fritze, Berlin,** sind mit

blau-weißem Etikett

versehen, was wohl zu beachten ist.

Räthers Kinder- u. Sportwagen

sowie sämtliche

Korbwaren

offeriert in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Karl Leisering,

a. d. Geisel 1.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Jetzt ist die neue Zeit Lebertran zu geben.

Kinder-Lebertran

aus der **Central-Drogerie** wird seines guten Geschmackes wegen von Kindern gern genommen.

Allein bei Richard Kupper, Markt 10.

Frischen Odenwälder Waldmeister, frische französische Tomaten, gutkoch. Malta-Kartoffeln, neue Matjes-Heringe, frischen russischen Salat

empfiehlt

C. L. Zimmermann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070416-15/fragment/page=0003

Die Eröffnung unserer Filiale Merseburg

kleine Ritterstrasse Nr. 16

erfolgt Dienstag den 16. April 1907.

NB.
Am Eröffnungs- und folgenden Tage erhält jeder Käufer eine Gratis-Kostprobe unserer Kakaos, Schokoladen oder Tees nach Wahl.

Verkauf unserer berühmten Marken:
Cremelli-Kakao, Cremelli-Kaffee, Cremelli-Schokolade, Cremelli-Tee, Cremelli-Konfitüren, Cremelli-Gebäck,
sowie unserer Beamten-Marken
„Ich dien"-Kakao, -Kaffee, -Tee, -Schokolade zu Originalpreisen an Konsumenten.

Billigste und beste Bezugsquelle für Bonbons und Konfekte aller Art, Kakao, Kaffee, Tee etc.

Cremelli-Confitüren-Compagnie
Albert Gentzsch, G. m. b. H., Halle a. S.
(8 Verkaufsstellen in Halle a. S.)
Post- und Bahnversand nur durch die Zentrale: Halle a. S., Albrechtstrasse Nr. 46.

Eingemachte Heidelbeeren,
fertig zum Kommott,
neue Malta-Kartoffeln,
gutkochende Hülsenfrüchte,
Sauerkohl
empfiehlt **Carl Rauch.**

Rohrstühle
werden gut und dauerhaft eingeflochten.
Karl Leisering,
Korbmachermeister, **a. d. Geisel 1.**

Gartenkies,
schwarz-weiss und goldgelb,
Beeteinfassungssteine,
Korkzierholz
empfiehlt
Eduard Klauss.

Hüte werden garniert.
F. Sauer. Johannisstraße 3.

Komet- und Westfalia-Zentrifuge,
Reparatur- und Ersatzteile,
A. F. Bockmann, früher **Halle a. S.,**
verzogen nach **Ziegenrück i. Th.**
Schnuren, Gummiringe, Oel, Fett etc.

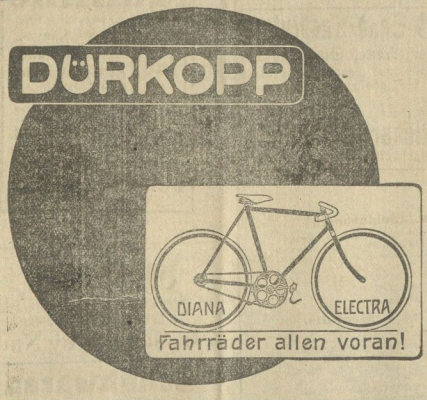
Die Krippe
beginnt in diesem Jahre am **29. April.**
Um baldige Anmeldungen der Kinder bei den Schwestern im Vereinshaus wird gebeten.
Der Vorstand
des vaterländischen Frauenvereins.

Ortskrankenkasse der Tischler und verwandten Gewerbe zu Merseburg.
Am 23. April, abends 8½ Uhr,
findet im Restaurant **„Gute Quelle"** die
ordentliche General-Versammlung
statt.
Tagesordnung:
1. Wahl eines Arbeitnehmer-Vertreters.
2. Rechnungslegung für das Jahr 1906.
3. Genehmigung des neu ausgearbeiteten Statutes.
4. Verschiedenes.

Anträge zu dieser Versammlung sind bis spätestens Montag den 22. d. M., abends 6 Uhr, beim Unterzeichneten einzureichen.
Der Vorsitzende. Max Jetschke.

Seit heute befindet sich
mein Zahnatelier
Gotthardtsstraße 21, 1. Etg.
im Hause des Herrn Gummert.
Frau Emilie Albert.

Wohne jetzt **Dammstrasse 25, part.** (Villa Born.)
Dr. Hugo Schmidt
Hals-, Nasen- und Ohrenarzt
pro phys. exam.
Sprechzeit: ½10—11 Uhr vormittags, ½3—4 Uhr nachm.
Sonn- und Feiertags nur morgens.
Weißenfels, den 9. April 1907.



DÜRKOPP & Co. ACT. GES. BIELEFELD.

Gelegenheitskauf.
1 grosser Posten Gardinen-Reste
weiß und creme, auch
Stickereien und Einsätze für Wäsche und Kleider,
bester Qualität, verkaufe zum Teil für die Hälfte des Wertes.
Per Kassa 7 Prozent Rabatt.
A. Günther, Markt 17.

Nezmer's Thee
der beliebteste u. verbreitetste, zu Originalpreisen bei: C. L. Zimmermann, Burgstr. 15.

Zöpfe größtes Lager in allen Farben zu billigen Preisen
Otto Stiebritz,
Gotthardtsstr. 9.
Aufarbeiten u. Färben getragener Zöpfe.

Guten Mittagstisch
40, 50, 60 Pfg. und höher.
Goldner Stern, Neumarkt.

Goldne Kugel.
Mittwoch Pökelrippchen.

Wartburg.
Dienstag den 16. d. M.
Schlachtefest,
vormittags 10 Uhr **Wellfleisch,**
abends **frische Wurst** (auch außer dem Hause).
Montag abend **Bratwurst.**

Zum alten Dessauer.
Heute Dienstag **Schlachtefest.**

Kubold's Restauration.
Heute
Schlachtefest.
Heute
fr. hausschlachtene Wurst.
W. Alleritz, Amtshäuser 6.

Jugendliche Arbeiter
werden sofort angenommen.
Buntpapierfabrik.

Schmiede
finden sofort dauernde Beschäftigung
Merseburger Maschinenfabrik und Eisengießerei
B. Herrich & Co.

Ein tüchtiger solider Geschirrführer
sofort gesucht **Gutenbergstraße 9.**

Tüchtige Tischler
finden dauernde Beschäftigung bei
C. J. Chwatal & Sohn.

---

1 zuverlässigen älteren Geschirrführer
zum sofortigen Antritt sucht
M. Hetzer. Oberaltenburg 6.

Kräftige Arbeiter und Burschen
finden jederzeit lohnende Beschäftigung.
Königsmühle.

Gesucht zum 1. Mai anständiger jüngerer
Hausbursche.
Goldne Kugel.

Modelltischler
sofort bei hohem Stundenlohn gesucht.
Hallesche Modellfabrik,
Halle a. S., Herderstraße 12.

Ein tüchtiger
Hausbursche
wird gesucht im **Augarten.**

Altrenommierte, rheinische
Kognakbrennerei
verbunden mit Likördestillation
sucht
für Merseburg und Umgegend bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten respektablen
Vertreter
gegen hohe Provision. Offerten unter K O 5100 an Rudolf Mosse, Köln.

Gesucht zum 1. Oktober:
2 saubere, fleißige Mädchen,
welche das Melken verstehen. Lohn 60 Mk. Freie Reise. Wohnung im Herrschaftshaus.
Frau von Bismarck,
Rittergut Külz bei Naugard (Pommern).

Auf der Kayaner Straße ist ein **Klemmer** gefunden worden. Abzuholen beim Uhrmacher **H. Jahn,** an der Stadtkirche.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070416-15/fragment/page=0004

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 88. Dienstag den 16. April 1907. 33. Jahrg.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 13. April.) Im Reichstage wurde am Sonnabend die Debatte über den Etat des Innern fortgesetzt. Als erster Redner sprach der Sozialdemokrat Schmidt-Berlin, der das gegenwärtige Arbeiterversicherungswesen in einzelnen Punkten kritisierte und unter anderem eine spezielle Enquete über die Verhältnisse in der Eisenindustrie verlangte. Der Staatssekretär Graf Posadowsky erwiderte, daß eine solche Enquete durch das preußische Handelsministerium bereits erfolgt sei. Er befürwortete ferner die gemeinsame Schaffung einer freien, den praktischen Bedürfnissen entsprechenden chemisch-technischen Reichsanstalt durch das Reich und die Großindustrie und gab die Erklärung ab, das zwischen ihm und dem Reichskanzler „über die Ziele und den Umfang der sozialpolitischen Gesetzgebung auch nicht die leiseste Meinungsverschiedenheit bestehe“. Die Abgg. Riesenberg (Wirtsch. Vgg.) Frl (Ztr.) und Wieland (Südd. Vpt.) traten in lebhafter Weise für den Mittelstand ein. Der Abg. Dr. Semler (nl.) kam auf den Streik der Hamburger Hafenarbeiter zu sprechen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß zwischen ihnen und dem Reichskanzler „über die Ziele und den Umfang der sozialpolitischen Gesetzgebung auch nicht die leiseste Meinungsverschiedenheit bestehe“. Die Abgg. Riesenberg (Wirtsch. Vgg.) Frl (Ztr.) und Wieland (Südd. Vpt.) traten in lebhafter Weise für den Mittelstand ein. Der Abg. Dr. Semler (nl.) kam auf den Streik der Hamburger Hafenarbeiter zu sprechen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß zwischen ihnen und dem gewiß von dem besten Willen beseelten Reedereien ein dauernder Friede hergestellt werde. Zum Schluß verlangte Dr. Semler einen besonderen Erlaß für die Betriebe mit Giftstoffen, doch wies Staatssekretär Graf Posadowsky in einer kurzen Erwiderung auf die bereits bestehenden Vorschriften hin. Montag wird der Etat weiterberaten.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 13. April.) Das Abgeordnetenhaus überwies in der Sitzung am Sonnabend zunächst die beiden Beamtenpensionsgesetzentwürfe der Budgetkommission und das Richterbesoldungsgesetz einer besonderen 21gliedrigen Kommission. Nachdem dann noch einige kleinere Gesetzentwürfe in erster und zweiter Beratung angenommen waren, setzte das Haus die Beratung des Kultusetats fort und beschäftigte sich hier mit dem liberalen Antrag auf Gleichstellung der Oberlehrer an den höheren Lehranstalten im Gehalt mit den Verwaltungsbeamten und Richtern. Begründet wurde der Antrag eingehend und mit großer Sachkunde von dem Abg. Cassel (Frs. Vpt.), der darauf hinwies, daß es eine Pflicht der Gerechtigkeit sei, die Tätigkeit unserer Oberlehrer nicht nur ideell, sondern auch materiell richtig einzuschätzen. Kultusminister Dr. v. Studt teilte mit, daß über die Neuregelung der Oberlehrerbesoldung bereits Verhandlungen im Staatsministerium stattgefunden hätten, die aber noch nicht zum Abschluß gekommen seien. Die Parteien des Hauses stellten sich dem Antrag sämtlich günstig gegenüber, dieser wurde dann schließlich angenommen mit einem Amendement des Abgeordneten v. Heydebrand (kons.) dahingehend, daß im Rahmen der demnächst bevorstehenden allgemeinen Neuordnung der Beamtengehälter eine Gleichstellung der Oberlehrer im Gehalt mit den Verwaltungsbeamten und Richtern zu bewirken ist. — Nächste Sitzung Montag mit der Tagesordnung: Weiterberatung des Kultusetats.

— Ein zweiter Ergänzungsetat für das Rechnungsjahr 1907 ist am Sonnabend dem Reichstag zugegangen; er fordert als einmalige Ausgabe aus Anlaß des Eingeborenen-Aufstandes in Südwestafrika für Entschädigung an die Farmer 7 530 000 Mk. Der Etat führt die Namen von weit über 600 Farmern auf, die beim kaiserlichen Gouvernement in Windhuk Schadensummen angemeldet und bewilligt erhalten haben. Eine große Anzahl von angemeldeten Forderungen wurden jedoch auch abgelehnt. Der von der Hilfeleistungskommission insgesamt festgestellte Schaden beläuft sich auf rund 13 Millionen Mark. 5 Millionen Mark sind davon bereits früher bewilligt, 400 000 Mk. beträgt der Wert des verteilten Beuteviehs und 150 000 Mk. der Schaden der Siedelungsgesellschaft, die zur Berücksichtigung nicht in Frage kommt. Insgesammt sind also bereits 5 500 000 Mark gedeckt, so daß noch ein ungedeckter Schaden von 7½ Millionen Mark verbleibt, der durch den Ergänzungsetat jetzt angefordert wird.

— Eine reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts verlangt eine Resolution, die die beiden freisinnigen Parteien und die Deutsche Volkspartei zur zweiten Beratung des Etats für das Reichsamt des Innern eingebracht haben. Der vorzulegende Gesetzentwurf soll alle Deutschen, ohne Unterschied des Geschlechts, berechtigen, friedlich und unbewaffnet Versammlungen abzuhalten und zu Zwecken, die den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, Vereine zu bilden.

— Zum Reichswahlrecht haben die drei freisinnigen Parteien zur zweiten Beratung des Etats für den Reichskanzler und die Reichspartei die Resolution eingebracht, den Reichskanzler zu ersuchen, schleunigst eine Aenderung der Gesetze in dem Sinne zu bewirken, daß für den Verlust des Wahlrechts zum Reichstag und anderer öffentlicher Rechte diejenigen Unterstützungen in Frage kommen dürfen, welche in Form freier Lehr- und Lernmittel, freier ärztlicher Behandlung, freier Verabreichung von Arzneien und anderer Heilmittel oder der Aufnahme in eine Krankenanstalt gewährt werden, noch solche Unterstützungen, die vor Ausübung des betreffenden Rechts zurückerstattet worden sind.

— Um die gleichmäßige Zuteilung des Stimmrechts an alle Staatsbürger hat der Vorsitzende des Berliner Arbeitervereins beim Reichstage petitioniert. Zur Begründung führte Petent aus, daß nach § 5 des Wahlgesetzes des Deutschen Reichs auf 100 000 Seelen ein Abgeordneter komme, im Laufe von 37 Jahren die Verhältnisse sich in manchen Bezirken aber sehr verschoben hätten. Artikel 20 der Verfassung stelle bereits eine gesetzliche Regelung des Wahlrechts in Aussicht. Die Petitionskommission beschloß, dem Reichstage zu empfehlen, die Petition dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

Volkswirtschaftliches.

)(Fortschritte des gewerblichen Einigungswesens. Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller hat einen wichtigen Beschluß gefaßt, über den die „Deutsche Arbeitgeberztg.“ berichtet. Zwar lehnt die genannte Arbeitgeberorganisation nach wie vor das Verlangen der Gewerkschaften ab, daß die Fabrikleitungen nicht mit ihren eigenen Arbeitern, sondern den Gewerkschaften verhandeln sollen. Aber obwohl der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller auf diesem Standpunkt deshalb verharrt, weil die Arbeiter nur zum Teil und in verschiedenen Verbänden organisiert seien, will er trotzdem versuchen, zu einer einheitlichen Verhandlungsform zu gelangen. Demgemäß hat sich der Gesamtverband dahin entschieden, daß aus beiden Lagern frei gewählte Kommissionen aufgestellt werden, denen das Recht zustebt, auf jeder Seite einen Berater hinzuzuziehen. Die Mitglieder des Gesamtverbandes sollen künftig nur unter Zuziehung eines ihrer Geschäftsführer in eine Verhandlung eintreten, damit stets ein in den einschlägigen Gesetzesbestimmungen bewanderter Fachmann ihnen Beistand leiste. Auf Seiten der Arbeiterkommissionen wird dieser Beistand wohl durchweg von Gewerkschaftsbeamten oder Arbeitersekretären geleistet werde.

)(Gegen den Gesetzentwurf zur Sicherung der Bauforderungen, der dem Reichstag in der vorigen Session zugegangen ist, ohne zur Erledigung zu gelangen, hat sich die Berliner Baugewerbeinnung in ihrer letzten Versammlung ausgesprochen, indem sie einstimmig folgende Erklärung beschloß: „Die Innung: Bund der Bau-, Maurer- und Zimmermeister zu Berlin kann der Absicht der Reichsregierung, für die Bauhandwerker eine Sicherung ihrer Forderungen durch Gesetz herbeizuführen, nur zustimmen. Sie steht aber in den meisten Bestimmungen des im Jahre 1906 dem Reichstag vorgelegten, dieser Absicht entsprechenden Gesetzentwurfs eine so schwere Schädigung des Bauhandwerks, daß sie die Wiedereinbringung desselben an den neuen Reichstag entschieden ablehnen muß. Erblickt sie einerseits zur Abwehr zügelloser Terrainspekulation und zur Sicherstellung der Bauhandwerker die Notwendigkeit gesetzlicher Bestimmungen, so muß sie andererseits die dringende Forderung erheben, daß bei der weiteren Vorbereitung eines entsprechenden Gesetzentwurfs in der Praxis bewährte Vertreter der Baugewerbe von der Regierung hinzugezogen werden.“ Der Referent, Baumeister Gestrich, führte aus, daß die Meinungen über die Sicherung der Bauforderungen in baugewerblichen Kreisen geteilt seien. Ebenso seien die Ansichten der Tischler, Glaser, Schlosser und Maler über den Gesetzentwurf.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 15. April. Die organisierten Schuhmachergehilfen haben, nachdem die Meister den verlangten Lohntarif abgelehnt haben, Sonnabend abend gekündigt, sodaß in vierzehn Tagen ein allgemeiner Schuhmacherstreik zu erwarten ist. — Nach dem Vorbild der Leipziger Metall Industriellen wird auch der hiesige Verband jeden Arbeiter, der am 1. Mai ohne gültige Entschuldigung oder eigenmächtig der Arbeit fernbleibt, aussperren.

† Naumburg, 15. April. Vor einigen Tagen wurde hier von einem Bürger ein Sparkassenbuch und 800 Mk. in Wertpapieren verloren. Der „ehrliche Finder“ meldete sich nicht. Jetzt ist die Sache durch Kindermund herausgekommen. Man nahm einige Verhaftungen vor und alsbald konnte festgestellt werden, daß das Sparkassenbuch und das Geld in einem Taubenschlag versteckt lagen.

† Nordhausen, 11. April. Gestern stand die Aufwärterin, von ihrem Manne getrennt lebende Ehefrau Anna Seidel aus Sangerhausen wegen Kuppelei vor den Schranken der hiesigen Strafkammer. Sie wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Nach der Verkündigung des Urteils zog sie ein bereit gehaltenes Fläschchen mit Opium hervor und trank es aus. Der als Sachverständiger in dieser Sache anwesende Dr. Wiese aus Sangerhausen leistete die erste Hilfe und ordnete die sofortige Ueberführung der Frau in das hiesige Krankenhaus an.

† Schönefeld, 15. April. Ein hiesiger Landwirt schoß unvorsichtiger Weise in seinem hochgelegenen Garten nach Hühnern. Ein Schuß ging fehl und die volle Schrotladung traf eine die Landstraße passierende Frau namens Henning in den Hinterkopf. Die Frau mußte sofort in das Krankenhaus gebracht werden. Da es bis jetzt nicht gelungen ist, alle Schrotkörner zu entfernen, schwebt die Frau in ernster Gefahr.

† Köthen, 14. April. Der Schnellzug Leipzig-Magdeburg, der abends 8 Uhr 24 Minuten in Magdeburg eintrifft, hat mitten auf der Strecke zwischen unserer Stadt und Mulsen eine Frau überfahren. Diese war sofort tot, da ihr der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Dem Anschein nach liegt Selbstmord vor. (Mgd. Ztg.)

† Schkölen, 14. April. Das „Weißenfelser Tageblatt“ meldet: Dem Gutsbesitzer Otto Heinecke in Poppendorf brannte ein sechsjähriger Bestand von mehreren Morgen Kiefern und Fichten nieder. Als Urheber wurden mehrere junge Burschen ermittelt, die auch zugaben, aus Unvorsichtigkeit gehandelt zu haben.

† Eisenach, 15. April. Die Feuerbestattung wird in unserer Stadt in letzter Zeit immer mehr bei Todesfällen gewählt und auch die Zahl der von auswärts zur Verbrennung im hiesigen Krematorium eintreffenden Leichen wächst von Jahr zu Jahr. Der Verein für Feuerbestattung zu Eisenach (Vorsitzender Hofbuchdruckereibesitzer Paul Kahle) hat einen kleinen Ratgeber zur Feuerbestattung herausgegeben, der denen, welche der Feuerbestattung sympathisch gegenüberstehen, auf Wunsch kostenfrei zugesandt wird.

† Jena, 15. April. Zu dem Volkshaus, der öffentlichen Leseballe und anderen gemeinnützigen Einrichtungen wird sich in absehbarer Zeit auch ein modernes Volksbad gesellen. Schon vor einigen Jahren stellte die Carl Zeiß-Stiftung die Summe von 100 000 Mk. zur Verfügung. Eine gleich große Summe stiftete dann auch die hiesige Sparkasse. Die Stadt gab das am kleinen Paradies gelegene Baugrundstück unentgeltlich her. Durch private Sammlungen wurden etwa 30 000 Mk. aufgebracht. Die Bausumme ist jedoch auf 360 000 Mk. veranschlagt. Um das Projekt seiner Verwirklichung näher zu führen, wurde ein Volksbadverein (e. V.) gegründet, dem alle Kreise der Einwohnerschaft angehören. Die Erd- und Betonierungsarbeiten sind bereits an einen hiesigen Maurermeister vergeben worden.

† Altenburg, 15. April. Wegen Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei sollen die Gemeindeältesten von Löbschütz und Lindig ihres Amtes enthoben werden. Landrat v. Kropff Roda eröffnete den Betreffenden diesen Beschluß mit der Begründung, daß sie als sozialdemokratische Agitatoren das Wohl der Gemeinde nicht vertreten könnten. Die Gemeindeältesten, die im Herzogtum vom Gemeinderat gewählt werden, haben den Gemeindevorsteher in Verhinderungsfällen zu vertreten. Der Gemeindeälteste von Lindig übte diese Funktion bereits seit drei Jahren aus.

† Pirna, 13. April. Aufs neue waren am Donnerstag die Dächer und Höhen weiß geworden. Es herrschte den Vormittag über im ganzen Elbtale heftiges Schneegestöber. Die Vegetation ist noch sehr weit zurück, namentlich im sog. Oberlande, von wo aus auch über einen schlechten Stand der Wintersaaten berichtet wird.

† Leipzig, 15. April. Der Bankier Gerhard hat sich in seiner Wohnung entleibt.

† Dresden, 13. April. In der vergangenen Nacht ist in den Räumen der Direktion der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft am Terrassenufer ein schwerer Einbruch verübt worden. Nach den Spuren zu schließen, waren es mindestens zwei Personen, die im Kassenraum den Geldschrank der Hauptkasse und einen zweiten in der Nebenkasse gewaltsam erbrachen und daraus etwa 7000 Mark, und zwar 5000 Mark in deutschem Bargeld und 2000 Mark in österreichischem Bargeld, raubten. Außerdem nahmen die Einbrecher noch 1000 Mark in Wertpapieren mit. Der Einbruch scheint seit längerer Zeit vorbereitet gewesen zu sein von Leuten, unter denen sich wahrscheinlich ein Kunstschlosser befand, die im Privatquartier oder in Gasthäusern gewohnt haben und sich nach vollbrachter Tat vermutlich nach auswärts begeben haben.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 16. April 1907.

** (Personalnotiz.) Der Regierungsrat Dietze hier ist zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070416-15/fragment/page=0005

im Bezirksausschusse zu Merseburg, abgesehen vom Vorsitze, ernannt worden.

□ Der letzte Familienabend des Evang. Arbeitervereins fand am Sonntag in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ statt und erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuchs seitens der Mitglieder, ihrer Angehörigen und geladener Gäste. Nach dem gemeinsamen Gesange „Hoch die Arbeit, unsere Ehre“ begrüßte der Vorsitzende, Herr Herrfurth, herzlich die Anwesenden und sprach die Hoffnung aus, daß auch dieser Abend zur Stärkung und Belebung des Vereins beitragen möge. In der Treue zu Kaiser und Reich finden sich die Mitglieder des Evang. Arbeitervereins mit den anderen Ständen vereint. Das Gelöbnis der Treue klang aus in ein dreimaliges Kaiserhoch, in das die Anwesenden kräftig einstimmten. Nach dem ersten Chorliede „Neuer Frühling“ von Keller hielt Herr Superintendent Bithorn die Festrede, in welcher er etwa folgende Gedanken ausführte: Der Abend soll eine Frühlingsfeier sein. Können denn aber die modernen Arbeiter noch den Frühling feiern? Freilich empfinden wir gar nicht mehr so die Schwere des Winters wie einst unsere Vorfahren. Vor tausend Jahren hausten die Bewohner Merseburgs in Lehmhütten und führten im Winter ein ödes, kaltes, langweiliges, furchtbar leeres Leben. Nichts was uns jetzt erfreut, wurde ihnen geboten. Es gab keine Lesehalle, Volksbibliothek, kein „Correspondent“ erschien täglich, ohne Licht, ohne die Kunst des Lesens zu verstehen war man für die Unterhaltung nur auf die mündliche Mitteilung angewiesen. Wohl blühte die Kunst des Erzählens, aber die alten Geschichten immer wieder erzählt, wurden zuletzt langweilig. Da war es befreiend, wenn der Frühling kam und mit ihm neues Leben begann. Darum verband sich mit dem Frühlinge ein Stück Religion. Wenn nun auch ein unendlicher Abstand ist in dem, was einst und heute der Frühling dem Menschen bedeutet, so können doch auch wir heute noch ein rechtes Frühlingsfest feiern. Wer nur von der Kultur leben will, führt ein armseliges Dasein. Das Volk, das die enge Fühlung mit der Natur verliert, siecht dahin und büßt seine ursprüngliche Kraft ein. Darum tut der Evang. Arbeiterverein wohl daran, eine Frühlingsfeier zu begehen. Die Natur ist eine Quelle der Kraft aber auch der Weisheit. Die Naturgesetze finden sich auch im Menschenleben, wenn auch verändert, wieder, darum ist die Natur für alle Gebiete eine ausgezeichnete Lehrmeisterin, auch für das politische Leben. Leben ist Veränderung. Wie im Frühlinge überall neues Leben vorwärts drängt und das Alte, Abgestorbene abgestoßen wird, so muß auch ein lebendiger Arbeiterverein etwas von dem Vorwärtsdrängenden haben. Was erstrebt er? Seine Bildung zu vermehren, am geistigen Leben teilzunehmen, seine Vergnügungen zu veredeln und edle Geselligkeit zu pflegen, denn das Menschenherz braucht Freude. Auch mitarbeiten will er an der Verbesserung der Arbeiterlage. Aber bei allem Vorwärtsstreben darf doch die andere Seite nicht vergessen werden, daß sich in der Natur alles Neue aus dem Alten in organischer Weise entwickelt. Alles andere Streben ist widernatürlich und darum unvernünftig. Mit dem Streben nach Vervollkommnung muß darum verbunden werden das Festhalten am bewährten Alten. Die beständigen und die beweglichen Faktoren müssen beide berücksichtigt werden. Der Ev. Arbeiterverein will darum mit der Treue gegen die alten Ideale ein offenes Auge für das Neue, Werdende verbinden. So möge er alle Zeit ein rechter Frühlingsverein sein. Ein Führer auf diesem Wege ist ihm unser Kaiser, der mit gleichem Interesse unablässig bemüht ist, das Alte zu ehren und das Neue zu würdigen. Wenn wir auf ihn schauen, wird uns frühlingsfroh zu Mute. Mit einem Hoch auf unser schönes Vaterland schloß der Herr Redner. — Es folgten nun noch eine Reihe von Vorträgen: Chorlieder, Quartett, Sololied, Zithervorträge und das einaktige Lustspiel „Der Hausschlüssel“ oder „Kaltgestellt“, das recht flott und frisch wiedergegeben wurde und die heiterste Stimmung hervorrief. Mit dem gemeinsamen Gesange „Ein getreues Herze wissen“ endete der offizielle Teil, doch fesselte ein geselliges Beisammensein die Mitglieder noch länger an die gastlichen Räume.

□ Der Gesangverein Liedertafel veranstaltete am Sonnabend im „Tivoli die letzte Abendunterhaltung dieser Saison, die in Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit gut besucht war. Die Instrumentalmusik wurde ausgeführt durch eine Orchestervereinigung, die zum größten Teil aus Vereinsmitgliedern bestand und sich durch zwei Mitglieder der Stadtkapelle zu einem Oktett ergänzt hatte. Mit Schwung und Präzision führte das Orchester den Kühneschen Marsch „Nach dem Marsfelde“, die Ouvertüre zu Suppé „Dichter und Bauer“ und das Potpourri aus dem „Vogelhändler“ von Zeller aus. Die Wärme und Klangschönheit, welche die Kapelle entfaltete, kam namentlich dem Walzer „Veilchen am Wege“ von Fetras, dem Intermezzo „Anona“ von Grey, der Träumerei aus den „Kinderszenen“ von R. Schumann und dem Walzeridyll „Die Seligkeit für einen Kuß!“ von Lagio zu statten. Die Darbietungen wurden durch den lebhaftesten Beifall ausgezeichnet. Die Männerchöre feierten sämtlich in klangvollen Harmonien den Frühling. Dem drängenden, jubelnden „Frühlingslied“ von Otto Braune folgte der träumerisch innige „Rosenfrühling“ von Jüngst und weiterhin der melodische Chor „Im Frühlinge“ von Mozart und das schlichte Volkslied „Das stille Tal“ in der Bearbeitung von Jos. Schwartz, die alle sehr beifällig aufgenommen wurden. Hohen Genuß gewährten die Lieder für Sopran „In meiner Heimat“ von Hildach, „Wiegenlied“ von Humperdinck und „Lied des Pagen“ aus den „Hugenotten“ von Meyerbeer. Sowohl die hübschen, in der Form sehr ansprechenden Lieder der beiden modernen Komponisten, wie die Koloraturarie von Meyerbeer wurden von der Solistin, die über eine wohllautende sympathische und trefflich geschulte Stimme verfügt, so vollendet ausgeführt, daß rauschender Beifall die Sängerin lohnte. Das Gleiche gilt von den Duetten für Sopran und Tenor „Schön ist das Fest des Lenzes“ und „Liebesgarten“ von R. Schumann und „Zwei Wasser“ von Volkmann. In diesen reizenden, treuherzigen Gesängen entfalteten die beiden Mitwirkenden eine solche stimmliche Frische und eine so lebendige und natürliche Auffassung und Empfindung, daß die Duette eine tiefe Wirkung hinterließen. Die Klavierbegleitung zu den Sologesängen und Duetten führte der Dirigent des Vereins, Herr Lehrer A. Schumann, in gewandter und geschmackvoller Weise aus. Den Schluß des Programms bildete die Aufführung des reizenden Singspiels „Die Verlobung auf der Alp“, das mit seinen gefälligen, dem Ohre sich einschmeichelnden Melodien und den bunten szenischen Bildern so flott und frisch durch geführt wurde, daß die Mitwirkenden lebhaften, wohlverdienten Beifall ernteten, und so das Konzert einen wohlgelungenen Abschluß erhielt. Der übliche Ball bildete den zweiten Teil des Festes, auf dessen Verlauf der Verein mit Genugtuung zurückblicken kann.

** Die von den hiesigen Innungen veranstaltete Gesellenstück-Ausstellung wurde am Sonntag vormittag 11 Uhr im Saale des „Herzog Christian“ in Gegenwart des Herrn Regierungspräsidenten Frhrn. v. d. Recke, des Herrn Landrats Grafen d'Haußonville, des Herrn Bürgermeisters Rohde und mehrerer Mitglieder unserer Stadtverwaltung eröffnet. Ausgestellt hatten Bäcker, Tischler, Sattler, Schlosser, Schmiede, Tapezierer, Schuhmacher, Klempner, Perückenmacher, Mechaniker und Stellmacher. Die Arbeiten zeichneten sich größtenteils durch auffallend saubere Herstellung aus und ehrten so neben dem jungen Gesellen auch den Meister, dem es mitunter recht viel Mühe kostet, den Lehrling zu einem brauchbaren und geschickten Arbeiter heranzubilden. Neben den Gesellenstücken lagen Fachzeichnungen der verschiedensten Gewerke in reicher Auswahl aus. Alte Innungsfahnen, die meist dem Anfange des vorigen Jahrhunderts ihre Entstehung verdanken, schmückten die Wände des Saales, ebenso zwei eingerahmte alte Lehrbriefe aus den Jahren 1749 und 1821, alte Innungsladen usw. Die Bäckerinnung hatte außerdem ein Ehrendiplom nebst silbernem Pokal, das sie auf der Ausstellung in Weimar im Jahre 1892 für hervorragende Leistungen erhalten, zur Schau gestellt. Die Ausstellung ist gestern abend 6 Uhr geschlossen worden.

○ Im Schmidtschen Gasthofe zu Meuschau beging am Sonnabend abend der Schießklub Meuschau die Feier seines 1. Stiftungsfestes. Mitglieder und Gäste hatten sich äußerst zahlreich eingefunden. Das Programm des Abends war ein sehr reichhaltiges und wies neben einem exakt durchgeführten Konzert der Merseburger Stadtkapelle eine Menge von heiteren und ernsten Vorträgen auf. Die Chorlieder, gesungen vom Gesangverein „Flora“, wurden unter Leitung des bewährten Dirigenten dieses Vereins und mit Anspornung aller Kräfte der Mitglieder gut zu Gehör gebracht, so daß der gespendete Beifall wohlverdient war. Aber auch die heiteren Sachen, Couplets, Humoristische Gesamtspiele, sowie das Theaterstück „Der Schwiegersohn aus Meißen“ zeugten von fleißiger Einstudierung und fanden eine gute Wiedergabe. Das Fest nahm in allen Teilen einen guten Verlauf; die animierte Stimmung, welche bei den Anwesenden während der Vorführungen Platz griff, hielt auch bei dem folgenden flotten Balle noch an. Erst am Morgen des anderen Tages trennten sich die Festteilnehmer von den gastlichen Räumen.

** Lebhafte Klage ist schon oft über den übertriebenen Diensteifer der Bahnwärter am Eisenbahnübergang der Halleschenstraße hier geführt worden. So auch wieder am Montag vormittag. Ueber fünf Minuten mußte eine große Anzahl Personen warten, bis die Schranke geöffnet wurde, trotzdem kein Zug die Geleise passierte. Dagegen war die Schranke am Gerichtsrain geöffnet. Auf den Hinweis einzelner Herren wegen dieser Verschiedenheit bekamen sie noch unhöfliche Antworten vom Bahnwärter zu hören. Es ist doch dringend zu wünschen, daß die Bahnpolizeibeamten etwas mehr Rücksicht auf das Publikum nehmen und die unleidlichen Zustände des Bahnübergangs nicht noch durch übertriebenen Diensteifer vermehren helfen.

** Wüsten Lärm und bäßliche Szenen verursachten am Sonntag abend auf der Neumarktsbrücke und in der Oelgrube drei Soldaten der 5. Kompagnie des hiesigen Infanterie Bataillons, die sich untereinander verprügelten. Der Streit mußte bereits in einem Vergnügungslokal auf dem Neumarkt seinen Anfang genommen haben und setzte sich fort bis zum Windberg, wo es endlich Zivilpersonen gelang, die Streitenden, von denen der eine erheblich angetrunken war, zu trennen. Zu verwundern ist nur, daß die Streitenden und die Zuschauer keine Verletzungen davontrugen, da der angetrunkene Soldat mit dem blanken Seitengewehr um sich schlug. Ein anderer Kamerad nahm sich dann des rauflustigen Soldaten an und brachte ihn in die Kaserne.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

X. Spergau, 14. April. Durch Geistesgegenwart hat sich hier dieser Tage ein Junge vor schwerem Schaden bewahrt. Er saß auf einem Pferde, das zur Mittagszeit seinem heimischen Stalle zugeführt wurde, unterwegs aber plötzlich scheute und durchging. Der Knabe verlor hierbei das Gleichgewicht und wäre von dem Tiere herabgestürzt, wenn es sich nicht rechtzeitig an der Mähne desselben festgehalten hätte. Ein zufällig in der Nähe weilender Mann sprang hinzu und fiel dem Pferde in die Zügel, wodurch dasselbe zum Stehen kam und der Knabe aus seiner gefährlichen Lage befreit werden konnte.

§ Schafstädt, 15. April. Veranlaßt durch den hier kürzlich gehaltenen Vortrag des Herrn Gerichtssekretärs Ochse aus Lauchstädt hat auch hier die Gründung einer Sanitätskolonne vom Roten Kreuz stattgefunden. Die Vereinigung zählt bereits einige zwanzig Kameraden, die durch den bereits vorhandenen Stamm ausgebildeter Mannschaften schon jetzt in der Lage sind, sachgemäße Hilfeleistungen und Krankentransporte auszuführen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Adolf Schulze, zum Protokollführer Herr Oskar Rödiger, zum Kassenführer Herr Emil Dietze, zum Kolonnenführer Herr Karl Weidlich gewählt. Möge diesem edlen Unternehmen auch hier ein kräftiges Blühen und Gedeihen beschieden sein.

§ Schafstädt, 14. April. Mit dem 15. Mai d. J. wird das Diakonat der hiesigen Stadtkirche vakant. Der bisherige Inhaber desselben, Herr Diakonus Hennig, wird an genanntem Tage die Pfarrstelle in Delitz a. Berge übernehmen, während dem jetzt dort amtierenden Herrn Pfarrer Ludwig Prehn die Pfarrstelle in Lauchstedt übertragen wurde. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Fabrikbesitzer Herr Fr. Schimpf zum Stadtrat auf weitere sechs Jahre gewählt. Zum Schiedsmann anstelle des verstorbenen Herrn Reinh. Schimpf wurde der bisherige Stellvertreter Herr Krellmann und zu dessen Stellvertreter Herr Kaufmann Ulrich gewählt. Da ein Gesuch betreffs Einrichtung eines Gerichtstages in Schafstädt abschlägig beschieden worden war, so wurde sich die Versammlung dahin schlüssig, in dieser Angelegenheit nochmals eine Petition an den preußischen Landtag zu richten.

w. Ammendorf, 14. April. Am Donnerstag fand hier im Landmann'schen Lokale eine Versammlung der Schulväter statt, in welcher der Bauunternehmer Ackermann und der Landwirt Franz Dietrich in den Schulvorstand gewählt wurden. Weiter mußte über eine früher bereits bewilligte Erhöhung der Lehrergehälter nochmals beraten werden, da gegen den s. Zt. gefaßten Beschluß Widerspruch erhoben worden war. In anerkennenswerter Weise hielten trotzdem die Schulväter jenen Beschluß aufrecht und bewilligten die vom Lehrerkollegium gewünschten Gehaltssätze. 1300 Mk. Grundgehalt und 200 Mk. Alterszulage. Ferner fand die Anstellung einer Lehrerin die Zustimmung der Versammlung; das Grundgehalt der Stelle ist auf 1000 Mk. und die Alterszulagen auf 150 Mk. festgesetzt. Es werden jetzt in den hiesigen Schulen rund 500 Kinder unterrichtet, die sich auf nunmehr 6 Lehrkräfte verteilen.

§ Freyburg, 15. April. Die Aussichten für die Obsternte sind wiederum recht gute, da die Obstbäume, vor allem auch die Kirschbäume, reiche Tragknospen angesetzt haben; in Vergleich zu anderen Jahren sind sie jedoch noch weit in der Entwicklung zurück. — In dem noch im Bau befindlichen Pfarrhause unseres Nachbardorfes Kleinjena zertrümmerten Bubenhände in vergangener Nacht ca. 50 Fensterscheiben, zerstörten zwei Oefen und stahlen verschiedenes Handwerkszeug, welches die dort tagsüber beschäftigten Maurer und Zimmerer zurückgelassen hatten. Die Täter konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070416-15/fragment/page=0006

§ Querfurt, 15. April. Die hiesige Bürgerschule wird im neuen Schuljahre von 652 Kindern, 310 Mädchen und 342 Knaben, die Volksschule von 497 Kindern, 258 Mädchen und 239 Knaben, besucht. Die Gesamtzahl beträgt also 1149. — Die kaufmännische Fortbildungsschule besuchen dieses Jahr 24 Schüler.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 16. April: **Norden:** Abwechselnd heiteres und wolkiges, in der Temperatur wenig verändertes Wetter, stellenweise etwas Regen. **Die südlichen Teile:** Zunächst noch meist trübes, kühles, regnerisches Wetter. — 17. April: Aufheiterndes, vorwiegend trockenes Wetter mit Nachtfrost und Reif, Tagestemperatur steigend.

Gerichtsverhandlungen.

— Mücheln, 12. April. (Schöffengericht.) Die Ehefrau des Dreschers B. von hier hatte vom Rittergut St. Ulrich eine Anzahl Rüben, die sie in ihren Korb gepackt hatte, gestohlen. Sie wurde deshalb mit einem Tag Gefängnis bestraft. — Weil sie ihren Dienst ohne Grund und Ursache verlassen hatte, wurde die Dienstmagd Else St. aus Oberwünsch zu einer Geldstrafe von 5 Mk. oder 1 Tag Haft verurteilt. — Eine Schlägerei lag der Anklage zu Grunde, die sich gegen die Dienstknechte Ferdinand G., B. und den Schweizer M., sämtlich aus Oechlitz, wegen gefährlicher Körperverletzung richtete. Bei einem Tanzvergnügen am zweiten Weihnachtsfeiertage in Oechlitz schlug der Schweizer M. den Mitangeklagten G. mit einem Schlüssel über den Kopf, so daß er mehrere stark blutende Verletzungen erhielt. Der Angeklagte B. eilte dem G. zu Hilfe, bis M. sein Heil in der Flucht suchte. In den Streit hatte sich weiter der Schwiegervater des M., der Arbeiter Böhme gemischt, der nun von den beiden Angeklagten G. und B. vorgenommen wurde. Böhme wurde zu Boden geworfen und G. versetzte ihm mehrere Fußtritte mit dem Stiefelabsatz, so daß er besinnungslos liegen blieb. Das Gericht sprach nach längerer Verhandlung den B. frei, G. wurde zu 50 Mk. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis und M. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Im Landgrafschen Lokal in Oechlitz fand am 1. Januar d. J. eine öffentliche Versammlung statt, die nicht polizeilich angemeldet war. Der Wirt, der Redner und der Versammlungsleiter, der Konsumvereinslagerhalter Albert M. aus Merseburg, erhielten Strafbefehle, wogegen der letztere gerichtliche Entscheidung beantragt hatte. Das Gericht hielt aber die festgesetzte Strafe von 60 Mark oder 12 Tagen Haft aufrecht. — In einer Privatklagesache des Klempnermeisters Friedrich Tramme in Neumark gegen den Ortsrichter D. aus demselben Ort wegen Beleidigung wurde letzterer zu 100 Mk. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Knecht Richard R. aus Oechlitz hatte dem Dienstknecht Galander im September v. J. einen Hut gestohlen. Er wurde deshalb heute mit 5 Wochen Gefängnis bestraft. 3 Wochen wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Vermischtes.

* (Kaiserbesuch und Kurhaus-Einweihung.) Der Kaiser wird am 11. Mai, um 5½ Uhr in Wiesbaden eintreffen und sofort nach dem neuen Kurhaus fahren, wo ihn Oberbürgermeister Dr. v. Hell begrüßt und ihm den Willkommtrunk in einem Ehrenbecher darbietet. Dann erfolgt ein Rundgang durch das prachtvoll ausgestattete Haus, worauf sich der Kaiser die an dem Bau beteiligten Künstler vorstellen läßt. Dem um 6½ Uhr beginnenden Festkonzert wird der Kaiser in der prunkvollen Fürstenloge beiwohnen. 170 Damen und Herren und 50 Knaben wirken in dem Konzert mit. Die Chöre leitet Prof. Mannstaedt, die übrigen Musikstücke Kapellmeister Afferni. Aus dem Programm, das der Kaiser selbst bestimmt hat, sind besonders hervorzuheben: Ouvertüre zu „Freischütz", Chor aus „Judas Maccabaeus", Ouvertüre zu „Tannhäuser", Ouvertüre zu „Leonore" Nr. 3 und Huldigungsmarsch von Rich. Strauß. Das Hofmarschallamt hat bereits über 492 Plätze für das Kaiserliche Gefolge und vom Kaiser Geladene verfügt. Nach dem Konzert wird ein prachtvolles Feuerwerk im Kurgarten abgebrannt werden. Am Sonntag, 12. Mai, wird nach Beendigung des Theaters auf Wunsch des Kaisers eine Sänger-Serenade von 800 hiesigen Sängern vor dem Schloß stattfinden. Die Festspiele werden am 12. Mai mit einem Festspiel von Lauff eröffnet, an den folgenden Abenden gelangen zur Aufführung die großen Opern: „Armide", „Samson und Dalila" und „Oberon" in neuer Ausstattung; am 3. Abend wird Hebbels Tragödie „Herodes und Mariamne" in glänzenden Kostümen und mit prachtvoller Szenerie hier zum ersten Male gespielt werden. Die Abreise des Kaisers wird erst am 17. Mai erfolgen. Schon jetzt ist der Fremdenzufluß groß. Auch der greise Graf Perponcher, der immer Kaiser Wilhelm I. begleitete, weilt hier. Im Mai werden sicher alle Hotels und Pensionshäuser überfüllt sein, da auch das neue Kurhaus viele Fremde nach Wiesbaden locken wird. Tg.

* (Schriftsteller Otto v. Leixner †.) Freitag abend 9 Uhr ist in seinem Heim in Großlichterfelde bei Berlin nach langer und schwerer Krankheit im Alter von 60 Jahren der bekannte Schriftsteller Otto von Leixner gestorben, der sich durch ästhetische und kulturhistorische Arbeten (u. a. „Laienpredigten für das deutsche Haus") einen Namen gemacht hatte. Otto v. Leixner war Redakteur der Deutschen Roman-Zeitung. In der letzten Zeit trat er auch als Vorkämpfer in der deutschen Sittlichkeitsbewegung hervor.

* (Doppelselbstmord oder Unglücksfall?) Eine folgenschwere Gasexplosion, deren Ursache noch der Aufklärung bedarf, hat sich am Donnerstag in der vierten Morgenstunde in dem Hause Eisenacher Straße 67 in Berlin ereignet. In der dritten Etage des Gartenhauses wohnt seit noch nicht langer Zeit der Kaufmann Erwin Kaufmann und dessen angebliche Schwägerin Emmy Lindstett. Beide stehen an ang der dreißiger Jahre. Heute Morgen gegen vier Uhr wu den die Anwohner plötzlich durch eine heftige Detonat on aus dem Schlafe aufgeschreckt. In der Wohnung des Paa'res hatte eine verheerende Gasexplosion stattgefunden. Es wurde die Feuerwehr alarmiert, die sich zunächst an die Rettung der beiden Wohnungsinsassen machte. Sie waren beide bewußtlos und wurden in bedenklichem Zustande in das städtische Krankenhaus gebracht. Durch die Explosion waren die Möbel teilweise zertrümmert und die Fenster entzwei geschlagen worden. Auf dem Tisch hatten eine Reihe entleerter Weinflaschen und zwei Gläser gestanden. Es wird angenommen, daß die beiden beabsichtigt hatten, sich gemeinsam mit Gas zu vergiften, denn sämtliche Gasarme waren aufgedreht. An einer der Kronen hatte sich ein Selbstanzünder befunden. Während sich die Stube mit Gas anfüllte, entzündete sich allmählich die eine Flamme, und diese führte die Explosion herbei. Andererseits ist auch die Möglichkeit gegeben, daß die beiden das Opfer einer verhängnisvollen Katastrophe geworden sind. Erst wenn sie eingehender vernommen werden können, wird sich über die Ursache genaueres feststellen lassen.

* (Einen Geldschrank stahlen) Diebe in der Nacht zum Sonnabend aus der Musikalienhandlung von Scholz, Frankfurter Allee 29 in Berlin. Sie hatten wohl mit ihren Bemühungen, die Schranktür zu sprengen, keinen Erfolg und trugen nun den ganzen Schrank davon. Sie erbeuteten dadurch etwa 100 Mk. und Geschäftsbücher.

* (Schiffszusammenstoß.) Kuxhaven, 15. April. Die im Schlepptau des englischen Schleppers „Sarah Jolliffe" hier angekommene Vermastbark „Wanderer", die von Liverpool mit Ballast nach Hamburg bestimmt war, um für Santa Rosalia zu laden, hatte auf der Höhe von Altenbruch geankert. Nachts gegen 2 Uhr wurde sie gestern bei leichtem Nebel von dem Dampfer „Gertrud Woermann", der hier Truppen landet, an der Backbordseite angerannt und so schwer beschädigt, daß sie, nachdem es dem Schlepper „Dar-es-Salam" gelungen war, sie nach der Nord zu schleppen, daselbst in 4 Faden Wasser sank. Die Mannschaft konnte sich retten und wurde durch einen Schlepper hier gelandet.

* (Großfeuer in einem hessischen Dorfe.) Ein Großfeuer zerstörte im Dorfe Walburg bei Kassel zwölf Baulichkeiten. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen.

* (Zur Familientragödie in Eving) bei Dortmund verlautet nach der „Mgdb. Ztg." weiter, daß der Ehemann aus Eifersucht den sechsfachen Mord verübt hat. Während er seiner Arbeit nachging, hatte die Frau am verflossenen Montag einen Ball besucht, worauf es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den Eheleuten gekommen ist. Es wird angenommen, daß der Ehemann im Stadium grenzenloser Verzweiflung über den Leichtsinn seiner Frau diese zunächst erwürgt und dann den Mord an den unschuldigen fünf Kindern vollführt hat. Nachdem er die Leichen sorgsam nebeneinander in den Betten aufgebahrt hatte, verübte er den Selbstmord. — In Wanne wurde gestern eine Bergmannsfrau in ihrem brennenden Bette erschossen aufgefunden. Augenscheinlich ist die Frau ermordet, und dann, damit die Spur des Verbrechens verdeckt würde, das Bett in Brand gesteckt worden.

* (Einen Lustmord) zum Opfer gefallen ist die 21jährige Emma Kang aus Obersteinbach bei Neuwied. Man fand die Leiche Freitag abend im Walde bei Horhausen. Es ist bereits ermittelt, daß ein Liebhaber der Ermordeten, der das Mädchen in Siegberg kennen gelernt hatte, die Tat begangen hat. Beide waren nachmittags mit Holzhauen beschäftigt. Dem Mädchen ist mit einem Beile der Kopf abgeschlagen, außerdem zeigt die Leiche mehrere Stichwunden. Der Täter ist flüchtig, jedoch sind seine Personalien bekannt.

* („Lassalle-Brause" und „Freiheitsblümchen".) Um den „Genossen" das Mineralwasser recht mundgerecht zu machen, annoncieren zur Zeit verschiedene Mineralwasserfabrikanten in sozialdemokratischen Parteiblättern eine Art Brauselimonade als „Lassalle-Brause" und „Freiheitsblümchen". Das Flaschenetikett ist obendrein mit dem Bildnis Lassalles geschmückt. Falls nun nicht bald ein „Bebel-Kümmel" oder „Mehring-Schnaps" eingeführt wird, wird schließlich jeder zielbewußte Genosse noch Antialkoholiker.

* (Furchtsame Diebe.) Kürzlich wurde bei dem Schlächtermeister Steinmann in der Siegfriedstraße in Berlin ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den Tätern Sparkassenbücher und Schecks im Gesamtwerte von 15000 Mk. zur Beute fielen. Eine Kassette mit 5000 Mk. barem Gelde war ihnen entgangen. Am Freitag wurde dem Bestohlenen von dem Vorsteher des Automaten-Restaurants in der Rosenthaler Straße die Mitteilung gemacht, daß er sofort seine Sparkassenbücher und die Schecks abholen solle. Die Diebe hatten, da sie befürchteten, ermittelt zu werden, die gestohlenen Papiere in dem Restaurant, in einem Paket zusammengeschnürt, abgegeben und erklärt, daßselbe später wieder abholen zu wollen. Die Burschen haben sich aber seither nicht mehr blicken lassen.

* (Ein Raub der Flammen) wurde der weit über 100 Hektar große Staatsforst zwischen Apen und Godensholt. Der angerichtete Schaden wird auf 60- bis 70000 Mk. berechnet. Fast alles, was der Landeskulturfonds seit etwa einem Dutzend Jahren an Kosten und Mühen aufgewendet hat, um auf dem Moorlande einen Wald aufzuziehen, ist vernichtet. Auch viele in dem Forste lebende Tiere sind in den Flammen umgekommen.

* (Der Dampfer „Brüssels",) der am 10. ds. Mts. bei Fellxtowe auf Grund geraten war, ist jetzt, nach verschiedenen mühevollen aber vergeblichen Versuchen seitens einiger Hilfsdampfer wieder flott geworden.

* (Eine schwere Gasexplosion) erfolgte am Freitag abend im Hause Bergstraße 163 in Berlin. Ein neuer Mieter namens Heuer fand die Stube voller Gas und rief den Wirt, Sattlermeister Gilk, herbei. Dieser entzündete unvorsichtigerweise ein Streichholz, und sofort erfolgte eine starke Explosion, durch die eine ganze Anzahl Fensterscheiben zertrümmert und Wände und Türen eingedrückt wurde. Durch starke Stichflammen erlitten außerdem sowohl H. wie G. und noch ein Bewohner des Stockwerks schwere Brandwunden.

* (Einen Fluchtversuch mit dem Tode gebüßt) hat ein 18jähriger Fürsorgezögling, der dieser Tage von Münster nach der Anstalt Haus Hall bei Coesfeld gebracht werden sollte. Während der Eisenbahnfahrt begab er sich auf den Abort, quetschte seinem Begleiter, der die Tür offen halten wollte, die Hand und schwang sich durch das Fenster auf den Wagen. Von dort sprang er dann hinab, schlug aber dabei gegen eine Telegraphenstange und brach das Genick. Seine Leiche wurde mit demselben Zuge nach Coesfeld gebracht.

* (Ehrlicher Finder und nobler Verlustträger.) Ein Aufseher fand in einer Bedürfnisanstalt in Hamburg eine Ledermappe mit 26000 Mark in Tausendmarkscheinen. Der Finder lieferte das Geld der vorgesetzten Behörde ab, wo der Fund von einem Gutsbesitzer aus Königstein in Sachsen reklamiert wurde. Der Finder erhielt 25 Mk Belohnung.

* (Das Schadenfeuer an Bord der „Umbria".) Durch das Feuer auf dem Dampfer „Umbria" im Hamburger Hafen ist ein Schaden von 100000 Mk. verursacht worden.

* (Der Vertrauensmann als Lebemann.) Die Kriminalpolizei in Hamburg verhaftete den Quatarbetter Fiebig, der als Vertrauensmann der Mitgliedschaft der Quatarbetter Gelder unterschlug und verjubelte.

* (Eine große Aussperrung auf den Kopenhagener Schiffswerften) ist am Sonnabend in Kraft getreten. Die Aussperrung umfaßt auf den Werften von Burmeister und Wains 2000 Arbeiter, auf den Kopenhagener Schwimmdock und der Kopenhageer Schiffswerft 300, sowie auf der Schiffs- und Maschinenbauerei in Helsingörs 480 Arbeiter. In allen Betrieben werden nur die Arbeiter der Schiffswerften von der Aussperrung betroffen, während die Maschinenabteilungen die Arbeit unverändert fortsetzen.

* (Der von einem Erpresser überfallene) 60jährige Kaufmann Tiedemann in der Königgrätzer Straße in Berlin ist außer Lebensgefahr. Die Kugeln sind durch operativen Eingriff entfernt worden. Der Attentäter befindet sich noch als Polizeigefangener in der Charité. Er wird sich wegen Mordversuchs und räuberischer Erpressung zu verantworten haben. — Von anderer Seite wird behauptet, daß Busse das Haupt einer Verbrecherbande, die sich die schwarze Maske nenne, sei. Ein Hausdiener Richter hat in dieser Beziehung recht romantisch klingende Dinge ausgesagt, so, daß vor einiger Zeit der Versuch gemacht worden sei, auch ihn als Mitglied der Gesellschaft anzuwerben. Man habe ihm zunächst auf einen Totenschädel schwören lassen, seinen Mund zu halten, und dann über Geschäfte ausgefragt, in denen er früher angestellt war. In einem derselben, einem Eisenwarengeschäft in der Potsdamer Straße, verübten dann Busse und Mitglieder der Bande einen Einbruchsdiebstahl und erbeuteten 800 Mk.

* (Ein Einbruch in die Gerichtskasse) ist in der vergangenen Nacht in Spandau verübt worden. Neben dem Amtsgericht wird ein Neubau aufgeführt. Von diesem aus gelangten die Einbrecher in das Gerichtsgebäude, dessen Türen sie sprengten. Dann erbrachen sie das Geldspind und verschwanden mit einer Beute von 4000 Mk. auf demselben Wege, auf dem sie gekommen waren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. April. Der Kaiser reiste gestern abend 11²⁵ Uhr nach Meppen, wo er heute Schießversuchen beiwohnt. Heute nachmittag 2½ Uhr erfolgt die Weiterreise nach Bückeburg.

Catania, 15. April. König Viktor Emanuel, der aus Griechenland hier eingetroffen ist, eröffnete gestern die hiesige landwirtschaftliche Ausstellung. An der Eröffnungsfeier nahmen die Minister Tittoni, Mirabello und Cocco-Ortu, viele Senatoren und Deputierte, die örtlichen Behörden und der Kardinal Francica-Nava teil, den der König später in Audienz empfing.

Rom, 15. April. Der König und die Königin von England werden am 18. d. M. an Bord der Jacht „Victoria and Albert" in Gaëta eintreffen, wo sie mit dem König von Italien zusammentreffen.

Madrid, 15. April. „Epoca" meldet aus Melilla: Der von Roghi gefangen gehaltene Sohn des Militärgouverneurs der Insel Alhucemas ist freigelassen worden.

Konstantinopel, 15. April. Der Sultan hat dem hier weilenden Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg den Itschiar-Orden verliehen.

Teheran, 15 April. Der Minister des Innern, der in letzter Zeit im Parlament mehrere Male wegen seiner Untätigkeit heftig angegriffen wurde, hat seine Entlassung gegeben.

Riga, 15. April. Bei dem Eintritt eines Gefängnisaufsehers in die Disziplinarabteilung überfielen ihn vorgestern 33 Kriminalgefangene, versuchten ihn zu erdrosseln und entrissen ihm den Revolver; dann überfielen sie die Innenwache und bemächtigten sich vieler Gewehre. Eine herbeigerufene Kompagnie Soldaten stieß auf bewaffneten Widerstand und schoß. Nach einer Stunde war die Ordnung wieder hergestellt. Von den Soldaten sind neun verwundet worden und zwar zwei schwer, von den Arrestanten sieben getötet und zwölf verwundet.

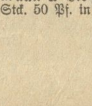
Waren- und Produktenbörse.

Berlin, 13. April. Weizen 1000 kg Mai 191,75, Juli 190,00, Sept. 187,50, Mk. Roggen 1000 kg Mai 178,25, Juli 178,25, Sept. 168,25 Mk. Hafer 1000 kg Mai 179,00, Juli 181,00, Mk. Mais 1000 kg Mai 134,50, Juli 132,00 Mk. Rüböl 100 kg Mai 65,50, Okt. 59,90 Mk.

Die kräftig fortgesetzte Preissteigerung in Nordamerika fand hier lautes Echo, obgleich das Wetter mild geworden ist. Weizen hat sich ebenso wie Roggen merklich höher verwerten lassen. Auch Hafer wurde etwas besser bezahlt. Greifbares Getreide war bei erhöhten Forderungen still. Rüböl war bei schwachem Umsatz ziemlich preishaltend.

Leipzig, 13. April. Per 1000 kg Weizen inländ. 199 bis 205 bez. u. B., ausländ. 198—211 bez. u. B., Fest. Roggen hiesiger 175 bis 180, Posener und Preußischer 180—182 ausländ. 183—186. Fest. Gerste, Braugerste 168—182, feinste über Notiz, auswärtige 182—200, Mahl- und Futterware 148—162. Hafer inländ. 187—194, ausl. —,—. Fest. Mais amerikan. 146—150, runder 146—150, Cinquantin 155—168. Rapskuchen per 100 kg netto —,—. Rüböl, rohes, per 100 kg netto o. F., 68,00, nominell, Behauptet. Weizenmehl 00 29,50, Roggenmehl 01 26,50.

Reklameteil.



Absolut bestes Hautausschläge gegen alle rote, rauhe und spröde Haut ist nur die von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene **Carbol-Teerschwefel-Seife** älteste allein echte Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Cie., Berlin, vorm. Frankfurt a. M.** Pro Stck. 50 Pf. in der **Stadt-Apotheke.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070416-15/fragment/page=0007

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: Hildegard Eva, T. des Sekretariats-Assistenten Friedrich.

Stadt. Getauft: Fritz Kurt, S. des Bierfahrers Tesch; Klara Martha Elfriede, T. des Oekonomen Schäfer; Karl Erich, ein unehel. S.; Emma Martha, T. des Fabrikarbeiters Keck — Getraut: der Hilfshetzer K. Pfleuer mit Frau B. A geb. Kreutzmann; der Kaufmann B. R. Christ mit Frau M. geb. Brühns; der Klempner A. O. Elste mit Frau A. Th. geb. Knabe. — Beerdigt: die Witwe Pohley; ein unehel. S.; die T. des Fabrikarbeiters Schneider; die Ehefrau des Kaufmanns Schirmer; die Witwe Weber.

Mittwoch abend 8¼ Uhr **Bibelbesprechstunde.** Mühlstraße 2/3. Pastor Werther.

Neumarkt. Getauft: Johanna Gertrud, T. des Drogisten Emanuel; Anna Helene Martha, T. des Mechanikers Baer. — Getraut: der Telegraphenarbeiter H. G. Leonhardt mit H. A. geb. Gaudig.

Altenburg.

Donnerstag nachm. 4 Uhr **Missionsnähen.** Abends 8 Uhr **Jungfrauen-Verein** Seffnerstraße 6.

Todes-Anzeige.

Sonntag den 14. d. M., früh ½6 Uhr, entschlief sanft nach längerem schweren Leiden unser einziges, innigstgeliebtes Töchterchen und Schwesterchen

Else Lingslebe,

im noch nicht vollendeten ersten Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Oskar Lingslebe und Frau.

Kötzschen, den 14. April 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr statt.

Für die liebevolle Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Tante

Rosine Poley

sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 14. April 1907.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg

vom 8. bis 13. April 1907.

Aufgeboten: der Maurer Otto Quente und Emma Märx, Venenien und Neumarkt 11; der Prokurist Oskar Seyfert und Anna Gaudig, Weißenfelserstr. 11 und Clobigkauerstr. 22; der Tischler Karl Sorger und Pauline Rein, Unteraltenburg 40; der Provinzial-Feuer Sozietäts-Assistent Otto Dahn und Minna Henning, gr. Ritterstr. 15 und Halle a. S.; der Landwirt Armin Roch und Rosa Vogel, Amtshäuser 7 und Kleingräfenhain; der Lagerist Max Reibe und Martha Kruse, Berlin und Margarethenstr. 1; der Schiffszimmermann Hermann Peege und Martha Rösler, Hamburg und Weiße Mauer 5; der Schlosser Paul Schmidt und Magdalene Wipperfürth, Annenstraße 4 und Lindenstr. 10.

Eheschließungen: der Klempner Otto Elste und Anna Knabe, Weißenfelserstr. 3; der Lohgerber Otto Beine und Anna Erbarth, Oelgrube 4; der Kaufmann Richard Christ und Martha Brühns, a. d. Stadtkirche 3; der Telegraphenarbeiter Gustav Leonhardt und Alma Gaudig, Preußerstr. 18; der Schmied Albert Gantzsch und Martha Bau, Schmalestr. 15; der Arbeiter Alfred Liebhold und Emilie Vater geb. Roßmann, Neumarkt 30; der Zimmermann Max Reichler und Kara Schlotte, Leuna.

Geboren: dem Dreher Beine 1 T., Rosental 18; dem Handarbeiter Böhme 1 S., Brühl 5; dem Sekretariats-Assistenten Lohrengel 1 S., Weißenfelserstr. 2; dem Lokomotivführer Glapa 1 T., Mühlberg 5; dem Fabrikarbeiter Sch öber 1 T., Amtshäuser 1; dem Schriftsetzer Weber 1 S., Clobigkauerstr. 21.

Gestorben: die Witwe Pohley geb. Schubert, 83 J., Weißenfelserstr. 22; die Ehefrau des Kaufmanns Schirmer geb. Huth, 49 J. Entenplan 2; die T. des Arbeiters Schneider, 2 J., städt. Krankenhaus; die Witwe Weber geb. Finke, 77 J., kl. Ritterstraße 2.

Auswärtige Aufgebote: der Prokurist Willi König und Margarethe Mühlenbein, Merseburg und Zerbst; der Station-Oberassistent Karl Boelcke und Wilhelmine Becker, Halle a. S. und Merseburg.

Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweispapiere vorzulegen.

In vergangener Nacht 11¾ Uhr entschlief sanft nach langem in Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Rentier

Karl Teichmann

im 68. Lebensjahre. Um stilles Beileid bittet:

Im Namen der Hinterbliebenen:

Emilie Teichmann geb. Gürtzsch.

Wessmar, den 15. April 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 18. April nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die **öffentlichen Impfungen** in hiesiger Stadt **am 1., 4., 8., 11., 15. und 22. Mai, nachmittags 3 Uhr.** in der **gehobenen Knabenschule,** Klasse VIII., im ersten Korridor links, stattfinden.

Da an jedem Impftage nur eine bestimmte Zahl von Kindern geimpft werden kann, so werden die Eltern oder Pfleger der Impflinge hiermit aufgefordert, sich **bis zum 30. April d. J.** im Polizei-Bureau, während der Dienststunden von 8–1 Uhr vormittags zu melden, um daselbst den Tag, an welchem sie mit dem Impflinge erscheinen sollen, mitgeteilt zu erhalten.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1906 geborenen, sowie die in den verflossenen Jahren geimpft gebliebenen oder ohne Erfolg geimpften Kinder; auch werden im Jahre 1907 geborene, mindestens 3 Monate alte Kinder zur Impfung angenommen.

Jeder Impfling muß am 7. Tage nach der Impfung im Impflokale behufs Nachschau wieder vorgestellt werden.

Diejenigen, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der Nachschau ferngeblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden

Merseburg, den 12. April 1907.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 17. April cr., vormittags 11 Uhr,

versteigere ich im Gasthause zu **Frankleben** bestimmt

1 Fahrrad,

Merseburg, den 15. April 1907.

Grosse. Gerichtsvollzieher.

Die auf dem von der Stadtgemeinde angekauften, ehemals der offenen Handelsgesellschaft Karl Berger gehörigen, zwischen der Weißenfelserstraße und dem Güterbahnhof belegenen Plane befindlichen Früchte sollen

am Mittwoch den 17. April, vormittags 10 Uhr,

in **Bollraths Restaurant** „Zum Vaterland" öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekanntgegeben und können schon vorher im Magistratsbureau eingesehen werden.

Merseburg, den 15. März 1907.

Der Magistrat

Die für die Stadt Merseburg festgesetzte **Gewerbesteuer Rolle** für 1907 liegt in der Zeit vom **18 bis mit 25. d. M.** in der Stadtsteuerkasse zur Einsicht aus.

Die Einsicht der Rolle ist nur den Steuerpflichtigen des Stadtbezirks gestattet.

Merseburg, den 11. April 1907.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 16. April d. J., vormittags 11½ Uhr,

versteigere ich hier **Kirchstraße 6**

1 Läuferschwein.

Merseburg, den 15. April 1907.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Mein Gartengrundstück

inkl. Obstplantagen, Wiese, Weinanhang und Baumschule möchte ich altershalber möglichst sofort verpachten und wollen sich gefl. Reflektanten mit mir in Verbindung setzen.

C. Heuschkel, Leunaerstr. 4.

Familiengärten

sind zu verpachten. Näheres bei

Heuschkel, Leunaerstraße 4.

Zwei frischmelkende, sehr gute

Nutz-Ziegen

(Schweizer Rasse) sind zu verkaufen

Krautstraße 10.

Diskret!

Beseitigt **Kopfläuse** über Nacht!

Ein Radikalmittel gegen **Wanzen, Schwaben, Flöhe,** Ungeziefer an **Haustieren und Pflanzen.** Flasche 50 Pf. und 100 Pf.

Adler-Drogerie **Wilh. Kieslich,** Inh. Kurt Arzel. Central-Drogerie **Rich. Kupper.**

Entenplan 3, Parterre u. Etagen. **Otto Dobkowitz,** Entenplan 3, Parterre u. Etagen.

Grösstes Geschäftshaus am Platze.

Damen-Mäntel, Kostüme, Blusen und Röcke

Schwarze Damen-Paletots aus Coating, Tuch- und Ripsstoffen, in den neuesten Fassons, Bolero-, Sacco und Liftboy, von 6 bis **36 Mk.**

Schwarze Damen-Paletots in grossen Längen und Weiten (Trauer-Paletots) bestbewährte Stoffe, anliegend und lose Fassons, von 10 bis **60 Mk.**

Couleurte Sport-Paletots in Cover-Coat, Cheviot, Tweed und chicken Fantasiestoffen in sehr vielem Sortiment, von 4 bis **38 Mk.**

Staubmäntel und Hardocks in wasserdichten Sportstoffen, Alpaccas, Cover-Coat und seidenglänzenden Stoffen, von 3,75 bis **40 Mk.**

Kostüme-Röcke in fussfreien Fassons, in Cheviots, Alpaccas und Fantasiestoffen, von 1,75 bis **28 Mk.**

Kostüme-Röcke in schwarz Alpacca, Tuch, Satin etc. in reicher Auswahl, auch extrae Weiten, von 5 bis **40 Mk.**

Damen-Kostüme in neuen, Bolero-, Jackett-, und Liftboy-Fassons in Tuch, Cheviot und neuen Fantasiestoffen, von 6 bis **45 Mk.**

Damen-Kostüme in hochaparter Ausführung in Cheviot und Alpaccas, auch extra grosse Weiten, von 15 bis **85 Mk.**

Damen-Blusen in Wolle und Seide, auf Taffet, alle Neuheiten in diversen Ausführungen, von 3,75 bis **30 Mk.**

Damen-Blusen in einfacher Ausführung, aus Velourstoffen, Cheviots etc. von 1,50 bis **6 Mk.**

Fertige Damen-Kleider in Satintuch, Mousseline, Alpacca etc. in reichster Auswahl, von 15 bis **75 Mk.**

Halbfertige Roben in Leinen, Tüll, Bastseide und Seidenmull, mit reichen Spitzen-Zwischensätzen und Stickereien, von 5,90 bis **70 Mk.**

Gelegenheitskauf: Ein grosser Posten **Kostüme** extra zusammengestellt.

Serie I: **12,50** Mk.	Serie II: **18,50** Mk.	Serie III: **25** Mk.	Serie IV: **36** Mk.
regulärer Preis bis 18 Mk.	regulärer Preis bis 30 Mk.	regulärer Preis bis 48 Mk.	regulärer Preis bis 60 Mk.

Fortwährend Neueingänge in eleg. Wasch-Kostümen, Wasch-Röcken, Wasch-Kleidern u. Blusen.

Verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von Th. Rößner, in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070416-15/fragment/page=0008

Fernsprecher Nr. 8.
Telegramme:
Correspondent Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oelgrube 5.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk. monatlich 35 Pf.; durch die Austräger und die Post bezogen 1,50 Mk., durch den Briefträger ins Haus 1,62 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags bald 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Reklamen pro Zeile 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

№ 88. Dienstag den 16. April 1907. 33. Jahrg.

Auch ein Wort über die Abmachungen von Cartagena.

Der Gegenbesuch, den das englische Königspaar dem Könige von Spanien abstatteten, spielte sich aus zwei Gründen in Cartagena ab. Einmal deshalb, weil die Gemahlin Alfonsos XII. unmittelbar vor dem Eintritt eines sogen. freudigen Ereignisses stand, und dann deshalb, weil erfahrungsgemäß die Eisenbahnzüge fürstlicher Personen im Lande der Kastanien und der Aufenthalt in Madrid für gekrönte Häupter leider nicht bombensicher sind. In Cartagena muß es in jetziger Jahreszeit aber auch ganz besonders schön sein, denn die Gäste blieben länger, als sie ursprünglich beabsichtigt hatten, und wären vielleicht noch dort, wenn die Madrider Hofärzte nicht telegraphisch interveniert hätten. Der politische Zweck der Visite war aber die Hauptsache und hat wohl auch mit zur Prolongation des Verbleibens beigetragen. Allem Anschein nach ist er vollständig erreicht worden und besteht er vor Allem in der Ratifikation des längst vorbereiteten Anschlusses Spaniens an die französisch-englische Entente. Alle Einzelheiten des Abkommens sind natürlich noch nicht an die große Glocke geschlagen worden. Einige davon sind aber doch an die Oeffentlichkeit gedrungen. Die Meldungen, daß es sich dabei um ein englisch-französisch-spanisches Zusammengehen in der Marokkofrage und um ein Eintreten Spaniens auf der Haager Konferenz für Englands Abrüstungsvorschläge handelte, sind unwidersprochen geblieben und sogar von offiziösen spanischen Blättern durch nackte Wiedergabe, also indirekt, bestätigt worden. Die das Verhalten auf der Haager Konferenz betreffende Vereinbarung würde übrigens nur eine spanisch-englische sein, wenn es wahr ist, daß Frankreich von einer Abrüstung nichts wissen will. Außerdem wurde sowohl von Paris, als auch von Berlin aus berichtet, daß es zu noch anderen spezifisch-englischen Abmachungen gekommen sei, namentlich dazu, daß Spanien sich bereit erklärt habe, den englischen Kriegsschiffen in gewissen Häfen seine Häfen zur Verfügung zu stellen, wogegen sich England verpflichtet habe, Spanien bei Wiederherstellung seiner Flotte und Vervollständigung seiner Küstenverteidigung zu unterstützen (mit Geld und dem Rate Sachverständiger), ihm in allen Fragen der auswärtigen Politik beizustehen und dabei doch die nationale Empfindlichkeit der Spanier zu schonen.

Diese Empfindlichkeit ist aber bereits wachgerufen worden. So sprach sich u. a. das Militärblatt „Ejercito Espanol" dahin aus, daß man sich wohl Englands Freundschaft, aber nicht seine Vormundschaft gefallen lassen könne. Andere Blätter dagegen sprachen sich ähnlich aus. Es sagte mit [illegible] erinnern [illegible] Angst [illegible] willigt [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] sich die [illegible] diesen [illegible] ja zur [illegible], als [illegible] zu [illegible] durchaus [illegible] ihnen [illegible] geführt [illegible] [illegible] für's [illegible] Stücke [illegible] wenn es [illegible] ist [illegible] schwächt

diejenige Frankreichs und Italiens. Wenn die französisch-englische Entente nicht bestände, so würde man von Paris aus zweifellos alles aufgeboten haben, um Spanien davon abzuhalten, England eine solche Konzession zu machen, durch welche die Umwandlung des vorderen Mittelmeeres in einen „französischen See" vollständig unmöglich wird.

In Italien aber, welches im Besitze keines genügenden Aequivalentes ist, regt man sich außergewöhnlich auf über das, was in Cartagena erreicht worden ist. Fühlte es bisher schon seine maritime Abhängigkeit von Großbritaniens Gnade, infolgedessen seine Dreibundtreue stark erschüttert werden konnte, so wird dies in Zukunft in noch viel höherem Grade der Fall sein, wenn englische Geschwader die Häfen der spanischen Ostküste als Operationshafen zu benutzen vermögen. Aber ganz abgesehen davon, wenn mit Hilfe englischen Goldes, englischer Seeoffiziere und Ingenieure die spanische Flotte modernisiert und verstärkt wird, so erwächst der italienischen Seemacht ein neuer Konkurrent, der mit der Zeit dahin gelangen kann, diese ohne fremde Hilfe in Schach zu halten. Eine dereinstige Gegenfüßlerschaft zwischen Spanien und Italien ist ja schon vor Jahrzehnten prophezeiht worden. In Rom erblickt man deshalb in der Förderung Spaniens durch England eine Benachteiligung der italienischen Interessen. Vielleicht wurde König Eduard bei diesem Vorgehen auch von der Absicht geleitet, Italien für seine zweideutige Haltung zu strafen. Denn diese ist England gegenüber ebenso sophistisch und orakelhaft, wie Deutschland gegenüber. Auch Bismarck ließ es seinerzeit Italien entgelten, daß es sich weigerte, mit Deutschland ein offenes, ehrliches Bündnis einzugehen, indem er keine Einwendungen gegen die Annexion Tunesiens erhob, auf welches man in Rom spekuliert hatte.

Aus Rußland.

Stolypin hat es nun doch für gut befunden, der Reichsduma gegenüber etwas einzulenken. Der Ton seines letzten Briefes an den Präsidenten Golowin war nicht besonders höflich. Um so überraschender muß folgende Meldung vom Freitag wirken: Ministerpräsident Stolypin richtete an den Dumapräsidenten Golowin einen Privatbrief, in dem er erklärt, es liege kein Grund vor für eine Zuspitzung der Beziehungen zwischen dem Ministerpräsidenten, dem Kabinett und dem Dumapräsidenten. Es sei durchaus möglich, die auftretenden Fragen sachlich zu besprechen und sich über sie sine ira et studio zu verständigen. Er hege auch keine Bedenken, wenn die Kommissionen Sachverständige privatum um Rat fragen, nur könne er die offizielle Hinzuziehung von Sachverständigen und ihre Teilnahme an den Kommissionssitzungen nicht zulassen. Den Blättern zufolge hat Ministerpräsident Stolypin in seinem Privatbriefe an den Präsidenten Golowin auch noch erklärt, wenn Golowin einwillige, daß die Beratungen der Kommissionen mit Sachverständigen in Privatwohnungen abgehalten werden, so werde er die Polizei anweisen, sich in keiner Weise einzumischen. Es dürfen nämlich sonst, da über Petersburg der Zustand des außerordentlichen Schutzes verhängt ist, auch Privatversammlungen nicht ohne Zustimmung der Polizei abgehalten werden.

Dieser Stolypin ist ein kurioser Herr. In dem amtlichen Brief an Golowin ist er grob, in dem Privatbrief drückt er sich mit vollendeter Höflichkeit aus. Es fragt sich nun, welcher Stolypin maßgebend ist, der grobe, konfliktslüsterne Ministerpräsident oder der höfliche, zur Vermittlung geneigte Privatmann. Nach der ganzen Art, wie die Duma von oben herab behandelt wird, kann man sich nicht darüber wundern, wenn die Volksvertreter und ihr Präsident nicht recht an die Genelgtheit des Ministerpräsidenten glauben wollen, dem Parlament entgegenzukommen. Das Unglück ist ja, daß der ganze russische Parlamentarismus noch in den Kinderschuhen steckt. Die Rechtsgrundlagen der Duma sind keineswegs gefestigt, da es an einer wirklichen Verfassung fehlt. Zarenukase können diesen Mangel nicht ersetzen, und so kommt es, zumal die Duma keineswegs das Vertrauen des Monarchen genießt, zu den fortwährenden Reibereien und Streitigkeiten über Kompetenzfragen.

Der Präsident des Reichsrates, Staatssekretär Frisch, ist am Sonnabend gestorben.

An den Finanzminister Kokowzow richtete der Kaiser ein persönliches Handschreiben, in welchem er dem Minister seinen Dank für sein klares und mannhaftes Auftreten in der Reichsduma gelegentlich der Budgetdebatte ausspricht.

Der in Petersburg tagende Adelskongreß beschloß, die Aufmerksamkeit der Regierung auf die durch das Nichteinschreiten der Regierungsorgane geschaffene anormale Lage des Unterrichtswesens zu richten, bei der die Hochschulen in Revolutionsherde verwandelt würden und die Mittelschulen in völligem Niedergang begriffen seien.

Judenhetze in Homel. Der Petersburger „Börsenzeitung" wird aus Homel telegraphiert, daß am Donnerstag eine Anzahl unbekannter, mit Gewehren, Revolvern und Dolchen bewaffneter Leute die dortigen Straßen durchzogen, alle Läden und Wohnungen jüdischer Kaufleute betraten und sie aufgefordert habe, binnen drei Tagen die Stadt zu verlassen, widrigenfalls sie getötet würden. Der Vorstand der jüdischen Gemeinde habe an den Ministerpräsidenten Stolypin und an der Gouverneur telegraphiert und sie um Schutz gegen Pogrome gebeten.

Politische Uebersicht.

Die zweite Haager Konferenz wird von nicht weniger als 40 Soldaten beschickt werden. Ueber die Vertretung der einzelnen Länder sind bisher nur wenig Angaben an die Oeffentlichkeit gelangt. Die nordamerikanische Delegation für die Haager Konferenz wird, wie amtlich aus Washington berichtet wird, aus sieben Personen bestehen und von Choate und General Porter, ehemaligen Botschaftern in London bezw. Paris, geführt werden. Die Delegation wird von einem Sekretär und zwei Sachverständigen begleitet sein. Ferner wird mitgeteilt, daß die argentinische Regierung die Einladung zur zweiten Konferenz im Haag angenommen hat und drei Vertreter dorthin entsenden wird. Außer dem deutschen Botschafter in Konstantinopel, Freiherrn Marschall v. Bieberstein, wird auch der Geheime Justizrat Dr. Philipp Zorn, Professor der Rechte an der Universität Bonn, als Delegierter des Deutschen Reiches an den Verhandlungen der Friedenskonferenz im Haag teilnehmen. Geheimrat Dr. Zorn war bekanntlich schon 1899 deutscher Delegierter zur Haager Konferenz und damals Mitglied des Comité d'examen für die Schiedsgerichtskonvention.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen sind nach offiziöser Mitteilung aus Wien zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Den Gegenstand dieser Verhandlungen bildete die eingehende Erörterung sämtlicher künftig auszutragender Fragen, wobei in manchen Richtungen neuerlich eine Annäherung stattgefunden hat. Hierbei stellte es sich als notwendig heraus, zum Zwecke der endgültigen Regulierung der Differenzpunkte vorerst präzise Formulierungen vorzunehmen, dann aber auch einzelne Materien, wie die Eisenbahntarif- und Veterinär-Angelegenheiten einer Beratung durch besondere Fachkommissionen zu unterziehen. Diese Kommissionen werden zu Beginn der nächsten Woche in Wien zusammentreten. Nach dem Abschluß dieser Beratungen werden die weiteren Verhandlungen der Minister in Budapest wieder aufgenommen werden. — Ueber das ungarische Volksschulgesetz, das durchaus magyarisierende Tendenzen verfolgt, finden im Abgeordnetenhaus erregte Debatten statt. Aus den Verhandlungen vom Freitag ergab sich nach den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070416-15/fragment/page=0009